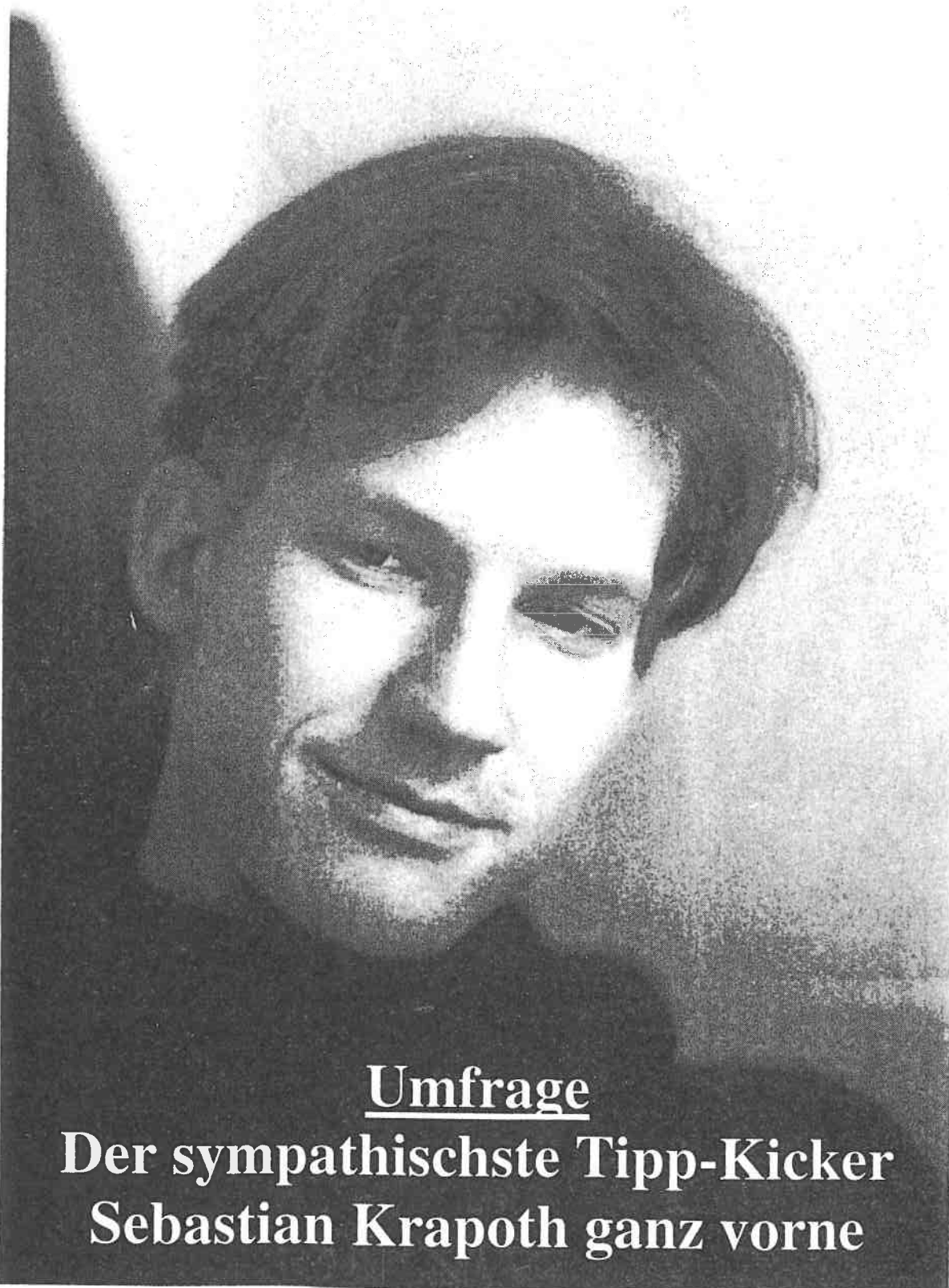


tipp-kick rundschau

Nummer 01/1999

März 1999



Umfrage

**Der sympathischste Tipp-Kicker
Sebastian Krapoth ganz vorne**

Ich bin wieder hier
in meinem Revier.
Ihr habt wohl gedacht,
dass Blügel es macht;
doch dem Verband nicht geheuer
war dieser zu teuer!
Der DTKV
macht' ganz viel Radau.
Hab nicht lang gerungen,
bin schnell eingesprungen.
Wie lang ich es mache,
ist nur meine Sache.
Doch möchte ich gesteh'n:
nicht lang kann's so gehen!
Aus zeitlichen Gründen
muß ein and'rer sich fünden;
so melde sich jener
bei Herbert Wehner
und ist der nicht zu Haus,
bei Franz-Josef-Strauß -
oder alternativ
beim TK-Kollektiv.

Gruß

Martin

Einige von Euch haben es vielleicht erst jetzt mitbekommen und wundern sich, dass diese Rundschau-Ausgabe entgegen Martins Ankündigung nicht von Michael Blügel, sondern doch von ihm selber erstellt wurde.

Wie kam es dazu? Michael Blügel hatte bei Thorsten Bretzke sein Rundschau-Konzept vorgestellt, um die finanzielle Seite abzuklären. Dabei stellte sich heraus, dass Michaels Konzept, das mit nur 16 Seiten (Farbdruck) pro Ausgabe eine inhaltlich stark abgespeckte Version vorsah, unseren Verband sehr schnell finanziell ruiniert hätte. Eine Ausgabe sollte 4500 DM verschlingen, mit einer möglichen Einbeziehung des Tour-Echos gar 5500 DM (zum Vergleich: Der Jahresetat der Rundschau betrug bislang zwischen 8000 und 9000 DM. Damit hatten wir in der Vergangenheit vier Ausgaben sowie ein DEM Special mit insgesamt 180 -190 Seiten).

Durch Thorsten Bretzkes Intervention kam es zu einem Präsidiumsbeschluß, mit dem Michael Blügel von der Erstellung der Rundschau unter diesen Konditionen entbunden wurde.

Es genügte eine kurze Anfrage bei Martin Brand (der mit der Abgabe der Rundschau letztlich wohl doch nicht ganz so glücklich war), um von ihm sehr schnell das Angebot zu erhalten, die Rundschau unter ähnlichen Bedingungen wie bisher herauszubringen. Da Michael Blügel keine Möglichkeit sah, die Rundschau kostengünstiger herauszubringen, fasste das Präsidium den Beschluss, die Redaktion der Rundschau wieder/weiterhin Martin Brand zu übertragen.

Sollte dabei der Eindruck entstehen, dass dem begrüßenswerten Engagement von Michael Blügel nicht genügend entsprochen wurde, kann nur entgegnet werden, dass von Seiten des Präsidiums eine Entscheidung getroffen werden musste, die das (finanzielle) Wohl des DTKV - und damit ein längerfristiges Fortbestehen unseres Verbands - zu berücksichtigen hatte. Hätte Martin Brand nicht wieder zur Verfügung gestanden, wäre es zu derselben Entscheidung gekommen, und wir würden jetzt vorläufig ohne Rundschau dastehen.

für das DTKV-Präsidium
Sebastian Krapoth

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2	Klatsch und Tratsch.....	37
Magazin		ABC-Porträt.....	38
Cocktail.....	3	Letzte Seite.....	40
Starporträt.....	4	Mannschaftsspielbetrieb	
Mythos Bundesliga.....	6	1. Bundesliga.....	15
Zeitmaschine.....	8	2. Bundesliga.....	18
Umfrage.....	9	Regionalliga.....	21
Vereinsporträt.....	10	Verbandsliga.....	23
Story Präsidium.....	12	DTKV-Pokal.....	25
Historie.....	14	Einzelspielbetrieb	
Öffentlichkeitsarbeit.....	27	Turniere.....	29
Comic.....	33	Tourkalender.....	30
Leserbriefe.....	34	Tourrangliste.....	31
Kaus'sche Gedanken.....	35		
Aufzeichnungen von der Tischkante.....	36		

Impressum

tipp-kick-rundschau

Herausgeber: Deutscher Tipp-Kick-Verband (DTKV)
Anschrift: Martin Brand, Erhard-Fischer-Str. 8, 53343 Wachtberg, Tel. 02225-4650

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr – Auflage 400
Einzelverkaufspreis: 5,- DM zzgl. Versandkosten-Jahresabonnement: 20,- DM zzgl. Versandkosten
Bankverbindung: DTKV Thorsten Bretzke, Kto. 216 808 10, BLZ 212 900 16, Volksbank Neumünster

Cocktail

Ja oder nein

Harald Füßinger (TKC 71 Hirschlanden)

Müheles kickt ihr euch durch die 2. Bundesliga Süd. Auffallend ist dabei die Euphorie und Motivation, welche ihr als fünf alte Haudegen an den Tag legt. Ist das wirklich so?

Ja, weil wir die Erfinder des Rotationsprinzips sind.

Klaudio Kazmierczak sagte jüngst in der Süd-Depesche, dass euer Team zu den Playoff-Kandidaten in der 1. Bundesliga gehören würde. Siehst du das auch so?

Ja, weil wir eine geschlossene Mannschaft sind.

Wenn demnächst Frank Hampel von seinem USA-Aufenthalt wieder zurückkehrt, besitzt ihr einen zusätzlich starken 6. Mann. Das würde zwar personelle Alternativen ermöglichen, kann es aber nicht auch Unruhe und Mißgunst in das Team bringen?

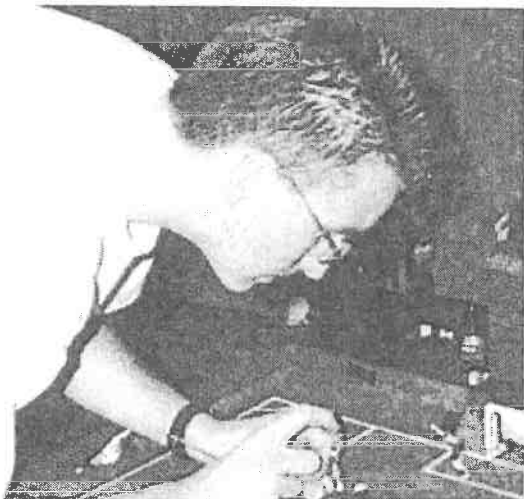
Nein, weil es keinen 6er-Kader geben wird.

Du bist nun schon seit 17 Jahren am grünen Filz daheim. Kann sich Harald Füßinger noch einmal so verbessern, dass er wie einst, als er das größte süddeutsche Talent war, wieder ganz vorne in den Turnierplatzierungen auftaucht?

Ja, weil Talent heute nicht mehr gefragt ist.

Benni Reule bezeichnet dich im Starporträt als Sigles Liebling. Stimmt das?

Nein, jetzt sind nur persönlich reifere Personen im Verein.



Mitmenschen

Andreas Hofert (TKV Jerze)...

Mich amüsiert: Die Komikertruppe *Monty Python*, die mit ihrem tiefgründigen schwarzen britischen Humor genau meine Wellenlänge trifft.

Mir imponiert: Die eindrucksvolle und perfekte Spielweise von *Normann Koch*, der seine Schüsse scheinbar millimetergenau plazieren kann.

Mich ärgert: Dass man ein Tipp-Kick-Spiel gegen *Martin Leinz* mit Schiedsrichter *Jens Schumacher* (oder umgekehrt) scheinbar nicht gewinnen kann.

Mich bestätigt: Meine Freundin *Anke* als Coach.

Entweder/Oder

Yogi Marquardt (Celtic Berlin)

1. Yogi Marquardt will wieder möglichst schnell in die 1. Bundesliga. Oder liegt sein spielerischer Schwerpunkt auf dem Einzelspielbetrieb?

Der Aufstieg in die 1. Bundesliga ist auf jeden fall ein Ziel von mir. Meine Jungs haben im Gegensatz zum letzten Jahr auch wieder genügend Biss. Ich nehme mal an, wir schaffen das auch.

2. Yogi Marquardt denkt so langsam mit zunehmendem Alter an seinen Abschied. Oder gibt ihm die Jagd nach dem Zwölfeck immer noch den richtigen Kick?

Yogi ist immer noch heiß!!

3. Yogi Marquardt hat als großes Ziel immer noch die DEM-Endrunde. Oder ist etwa nach etlichen knappen Fehlversuchen schon Resignation eingetreten?

Nein. Dieses Jahr muß es klappen.

4. Yogi Marquardt ist einer der größten Provokateure auf dem grünen Filz. Oder liebt er es einfach ruhig und gemütlich?

Ich liebe es, Leute an der Platte ein bisschen zu ärgern. Mein langsames Spiel hängt bei mir auch viel von der Konzentration und der Schusssituation ab. Viele andere machen das auch. In Verruf bin ich eigentlich nur gekommen, weil ich es manchmal extrem praktiziere. wobei das Verhalten meines Gegners während des Spiels auch ausschlaggebend ist.

Spitznamen

„Hacky“ Hubertus Jüttner

Diesen Namen hat Hacky schon seit seiner frühesten Kindheit. Seinem damaligen Fußballtrainer war der Name Hubertus zum rufen zu lang. Gleichzeitig dokumentierte „Hacky“ den kompromisslosen Spielstil des Neu-Grönwohlders als damaliger Fussballspieler.

Spruch

„Eigentlich hätte ich auch Michael Kaus eine Nennung zum sympathischsten Tipp-Kicker gegeben. Aber der trinkt mir zuviel.“

Klaus Höfer bei der Abgabe seiner Stimmen zum Sympathischsten und Unsympathischsten Tipp-Kicker.

Benjamin Reule (PWR Wasseralfingen) über Geile Vereine, 230 PS und Sexobjekte

STICHWORTE

Kosovokonflikt:

Es ist traurig, mit anzusehen, dass viele Unschuldige sterben müssen. Vor allem die Frauen und Kinder. Die Aufmüpfigen bzw. Staatsfeinde können ruhig ins Gras beißen. Im allgemeinen finde ich die Politik und ihre Führung zum kotzen.

Frauen:

Bevor ich meine jetzige Freundin kennengelernt habe, waren Frauen (Mädchen) nur Sexobjekte für mich. Durch meine Freundin sehe ich jetzt alles aus einem anderen Blickwinkel. Sie haben jetzt einen anderen Stellenwert bei mir. Frauen sind einfach die wunderbarsten Geschöpfe auf

dieser Welt, die einem Halt und Geborgenheit geben.

Leidenschaft:

Es gibt viele Leidenschaften für einen Menschen. Meine Leidenschaft ist der Sport, das Auto und vor allem Sex.

Vereinstreue:

Solange ich für einen Verein spiele, gebe ich für diesen alles. Aber ich bin auch sehr erfolgsorientiert und möchte mit einer Mannschaft um die Deutsche Meisterschaft mitspielen - so wie einst mit Hirschlanden.

Temperament:

Manche haben es mehr, manche weniger. Ich habe vielleicht zuviel davon, womit einige nicht klar

kommen. Aber das ist mir egal. Wer mich mag, der mag mich so, wie ich bin.

Fiat:

Meinen Fiat UNO-Turbo habe ich noch. Das Auto wird mein neues Hobby. Als Kfz-Mechaniker hat man viele Möglichkeiten, das Auto zu tunen. Zur Zeit hat mein Fiat 170 PS. Ich denke, bis zum Sommer werden es 210-230 PS werden. Momentan fahre ich einen Golf II 16V mit 200 PS. Der ist auch nicht ohne.

Multikulti:

Ich bin ein in Deutschland geborener Jugoslawe ungarischer Abstammung. Seit 1995 besitze ich die Deutsche Staatsbürgerschaft und bin sehr stolz darauf.

TOP/FLOP

Meine Stärken: Meine Ehrlichkeit anderen gegenüber und vor allem mein Ehrgeiz, der mich in vielen Bereichen sehr weit gebracht hat. Auch der Sex ist eine Stärke von mir, gesteht mir meine Freundin. Genau dasselbe denke ich auch.

Meine Schwächen: Mein Temperament, welches oft mit mir durchgeht (ausrasten und auf andere losgehen). Über weitere Schwächen müsst ihr meine Mutter fragen, sonst bräuchte man 2 Seiten mehr, falls ich sie alle aufzählen müsste. Danke für euer Verständnis.

Höhen und Tiefen

Mein schönstes Tipp-Kick-Erlebnis:

Der DTKV-Pokalsieg 1992 mit dem TKC 71 Hirschlanden II. Ein Super-Erfolg mit einer tollen Mannschaftsleistung. Auch mein Finaleinzug bei der DEM 1994 gehört dazu.

Mein schlimmstes Tipp-Kick-Erlebnis:

Das Rausekeln meiner Person aus dem Verein TKC 71 Hirschlanden. Ich bin dort groß geworden und habe dem Verein viel zu verdanken. Ich habe ihm aber auch viel zurückgegeben.



Außen hart und innen ganz weich

Benni Reule ist der Typ Mensch, der die Meinungen polarisieren kann. Er ist nicht der Typ, der einem scheissegal sein kann. Man mag oder hasst ihn. Besonders die Leute, die sich nicht an dem Schwaben erfreuen, stoßen sich an seinem stark stimmungsgewaltigen und extrovertierten Gehabe an der Tipp-Kick-Platte. Gewiss lässt der Balkanblütler dort nicht immer den Gentleman heraus, jedoch ist er auch jemand der nach 10 Minuten Spiel, Kampf und Leidenschaft ein anderer, wohl der richtige Benjamin Reule ist. Umgänglich kumpelhaft und zuverlässig präsentiert sich der Schwabe nun, wenngleich er manchmal ein wenig übertrieben den Megamacho heraushängen lässt. Die offensichtlich rauhe Schale hat einen weichen Kern. Benni Reule ist einer der letzten der leider aussterbenden Spezies „Typ“. Seine spielerischen Qualitäten lassen ihn zu den Top 10 in Deutschland gehören. Die diesjährige Einzelwertung der Bundesliga sollte dabei als Streichergebnis gewertet werden. Der Tipp-Kick-Verrückte gehört einfach nun mal dazu, und jeder Verein, welcher höhere Ambitionen besitzt, könnte fast niemanden besser gebrauchen als ihn.

Menschen und Meinungen

Benjamin Reule über....

Predag Mijatovic: Mein Lieblingsspieler und der beste Fussballer in Europa. Jeder Verein wäre froh, wenn Mijatovic bei ihm spielen würde. Ein absolut genialer Fussballer und ein Aushängeschild für alle Balkanfussballer

Joachim Spahn: Ein netter Kerl, der leider nicht mehr so viel Zeit hat, Tipp-Kick zu spielen.

Andreas Sigle: Tauschte seinen besten Spieler, den Hirschlanden je hatte und haben wird (Ich!) für seinen Liebling Harald Füssinger ein. Kein cleverer Zug.

Stefan Kirn: Ein Supertyp und ein sehr guter Freund. Er liebt das Tipp-Kick und seinen Verein Wasseralfingen, wobei er einen großen Teil dazu beigetragen hat, dass der Club in der Bundesliga spielt. Ausserdem ist er ein sehr guter Spieler der noch voller Potential steckt.

Birgit Kirschner: Ein sehr nettes Mädchen. Ich habe sie lieb und finde es toll, dass ein Mädchen Tipp-Kick spielt.

Jens König: Nach anfänglichen Schwierigkeiten musste ich feststellen, dass nicht er, sondern ich verantwortlich war, dass es Spannungen zwischen uns gab. Jetzt kann ich sagen, dass er ein feiner Bursche ist, mit dem man Pferde stehlen kann. Ausserdem ist er einer der besten Spieler, die ich je gesehen habe. Ich habe großen Respekt vor ihm und seinem Spiel.

Beno Garstka: Der beste Trainer und zugleich ein loyaler Mensch. Ihm habe ich den größten Teil meines Könnens zu verdanken. Er stand immer hinter mir, und keiner kann mich so gut motivieren wie er.

Alexander Beck: Ein ausgezeichnete Tipp-Kick-Spieler und ein Super-Freund. Ich verstehe mich sehr gut mit ihm und seinem Mannschaftskameraden Stefan Heinze. Alex ist ein sehr ehrgeiziger und feiner Spieler. Mit ihm würde ich gerne mal zusammen in einer Mannschaft spielen. Ich denke, dass wir gut zusammen passen, was Freundschaft und Ehrgeiz und das Streben nach Erfolg angeht.

....über Benjamin Reule

Joachim Spahn: Sicherlich ist zwischen mir und Beni, der auf Initiative von Siddi Popat einst den Weg zu uns fand, einiges schief gelaufen. Ein Umstand, an dem ich nicht ganz schuldlos bin. Heute (nachdem ich weniger emotional und ruhiger geworden bin) würde ich, was das Zwischenmenschliche angeht, sicher einiges anders machen. Spielerisch und vom Talent her ist Beni an guten Tagen zweifelsohne einer der besten deutschen Tipp-Kicker. Er war wohl der beste Tischfussballer, der je für den seit 1986 bestehenden TKC Siegen/Dillenburg gespielt hat.

Birgit Kirschner: „Beni-Schatz, du bist total sympathisch, besitzt ungarischen Charme mit ordentlich Feuer unterm Hintern und spielst auch noch super Tipp-Kick“

Benis Mutter: Ich habe ihn einmal beim Tipp-Kick beobachten können und ihn gar nicht wiedererkannt. Zuhause ist er der ruhigste Junge, den es überhaupt gibt. Er ist lieb nett und sehr einfühlsam.

Reiner Schultheiß: Für mich ist es schwierig, ihn zu beurteilen, da der enge Kontakt bisher fehlte. So macht sich nun mal bemerkbar, dass ich mich nach und nach aus der aktiven Szene zurückziehe. Spielerisch ist er ein hervorragender Tipp-Kicker, manchmal jedoch ein wenig unbesonnen. Aber ohne dieses - und das macht ihn einmalig - wäre es nicht Benjamin Reule. Er blieb dieses Jahr - wie übrigens das gesamte Bundeligateam - hinter den Erwartungen zurück. Ich hoffe, dass er sich in Wasseralfingen wohl fühlt und dass er noch längere Zeit im blau-weißen Trikot an die Platten gehen wird. Ich würde ihm den DEM-Titel in unseren Vereinsfarben sehr gönnen.

Franziska Fritz (Benis Freundin): Er ist meine erste ganz große Liebe. Beni besitzt einen sturen Kopf, mit dem er alles durchsetzen will. Er ist sehr ordentlich, eitel und in vielen Dingen ein Streber. Er geht sehr schnell auf 100, ist fernsehstüchtig, unwahrscheinlich eifersüchtig und fährt leider Auto wie ein Schwein.

Mein angenehmster Gegenspieler: Michael Schuster

Mein unangenehmster Gegenspieler: Normann Koch u. Michael Gary

Das erste Mal

1. Mannschaftsspiel: Gegen Kehl bei Straßburg (4:4 Pkt.)
1. Turnier: Vereinsmeisterschaft 1987 in Hirschlanden
1. Sieg über einen BL-Spieler: ?
1. Turniersieg: Göppinger Stadtmeisterschaft 1990

Die 4 besten Tipp - Kicker aller Zeiten:

Da muß ich unbedingt fünf nennen: *Peter Funke, Normann Koch, Jens König, Alexander Beck und Stefan Wenzel.*

ParTyTime

Ich würde auf jeden Fall zu einer Party einladen: Kirn, Brenner, Gary, Beck, Heinze, König, Koch, Popat, Brand, Hampel, Kazmierczak, Schlotz, Krapoth, Socha, Jüttner, Klecz, Kaus, Leu, Weber, Kirschner, Eggers

Ich würde auf keinen Fall zu einer Party einladen: Sigle und Leinz.



Beni mit einem seiner „Objekte“

Mythos Bundesliga oder was macht die Eliteliga so begehrenswert ?!

martin brand - Die Tipp-Kick-Bundesliga ist für die meisten Aktiven das höchste aller Gefühle. Nur noch eine Endrundenplatzierung bei der DEM ist für die meisten genau so erstrebenswert wie ein Platz in einem Kader eines Erstligisten. Sowohl Anfänger, welche sich die 1. Bundesliga meistens sehr schnell zum Ziel setzen, als auch für die alten Hasen gilt die Eliteklasse als das Nonplusultra. Was macht die 1. Bundesliga so reizvoll? Inwieweit wird dort anders gekickt als in den anderen Wettbewerben, und warum nehmen immer mehr Spieler die Strapazen auf sich, als Legionär teilweise bis zu 600 km zu „Heimspielen“ anzureisen. Mit dieser Story versucht die rundschau, in Zusammenarbeit mit etlichen Aktiven dem Mythos Bundesliga auf den Grund zu kommen.

Die Kicker von Blauweiß Concordia Lübeck haben alles erreicht. Sie sind mehrmals Meister und Pokalsieger geworden. Aber dennoch können die Mannen um Frontman Normann Koch sich immer Saison für Saison motivieren. Oder wäre es auch möglich, dass vereinzelt Spieler in anderen Mannschaften und Ligen tätig wären?

Normann Koch (Lübeck): *Ein großer Unterschied zwischen Bundesliga und Turnierspielbetrieb besteht darin, dass man in den Punktspielen keine Zeit hat, in Form zu kommen. In der Bundesliga wird von vornherein viel taktischer gespielt als sonstwo. Ein Titel mit der Mannschaft ist anders als ein Einzeltitel, wenngleich beide Erfolge für mich gleichwertig sind. Auf Turnieren geht es fairer zur Sache als bei Mannschaftsspielen. Ich könnte mir auch vorstellen, in einer unteren Klasse zu spielen, wenn das Umfeld stimmt. So wäre es möglich, mit drei mir sympathischen Nachwuchsleuten in der Verbandsliga anzutreten.*

Dirk Kallies (Lübeck): *Clubkämpfe in der Bundesliga sind für mich das höchste überhaupt, wobei die Playoffs dabei noch eine Steigerung sind. Ich finde, ein Titelgewinn mit dem Team ist wertvoller als im Einzel. Bei einem Abstieg mit Lübeck in die 2. Bundesliga würde ich dem Verein zuliebe auch dort spielen. Jedoch habe ich es nicht gelernt, in einer Mannschaft nicht um den Titel zu spielen.*

Ist die Qualität der Spiele in der Bundesliga tatsächlich auf einem so hohen Level wie man es aufgrund der dort spielenden Aktiven vermuten mag? Hängt die Leistungsdichte so dicht zusammen, dass manchmal nur subjektive Schiedsrichterentscheidungen den Ausschlag über Sieg und Niederlage geben?

Sebastian Krapoth (Göttingen): *In einem Fragebogen der Göttinger Vereinszeitung von 1992 deklarierte ich die 1. Bundesliga als ein sehr hohes Ziel. Mittlerweile sehe ich es als kein Muss mehr an, einmal oder generell in dieser Liga zu spielen. Theoretisch könnte ich mir auch vorstellen, in einer unteren Liga zu spielen, wenn die Mannschaft stimmt. Ich muss allerdings zugeben, dass ich ein wenig traurig wäre, wenn ich mit Tipp-Kick aufhöre und nie in der 1. Bundesliga gespielt zu haben. Auf guten Turnieren wird in Endrunden besser gespielt als in der Bundesliga. Die Angst vor Fehlern überwiegt Können und Spielwitz. Es ist nervig, aufgrund der Leistungsdichte alles an ein oder zwei Spielen hängt. Teilweise gibt es traurige Spiele. Die Fairness ist nicht auffallend schlechter als auf Turnieren. Man neigt aber - wie wohl in den unteren Ligen auch - eher dazu, in zweifelhaften Entscheidungen für den eigenen Mann zu entscheiden.*



Eine feine Gesellschaft, diese Bundesligisten.

Wie sieht es mit ehemaligen noch aktiven Erstligakickern aus, die dort auch sehr große Erfolge feiern konnten? War die Bundesliga früher anders als heute? Gab es etwa mehr Kameradschaft und das „Wir sind eine große Familie“-Gefühl?

Dirk Kandziora (Drispenstedt): *Bei mir hing das Interesse an der 1. Bundesliga immer vom Erfolg ab. Wären wir erfolglos geblieben, hätte ich mein Mitwirken schon eher eingestellt. So aber war ein starker Zusammenhalt im Team. Wir standen uns immer gegenseitig zur Seite. Unterschiede zum Turnierspielbetrieb gab es für mich nie. Ich habe immer versucht, mich voll zu konzentrieren und alles zu geben. Heute würde ich mich im Aufstiegsfall nicht sträuben, wieder*

in der 1. Bundesliga zu spielen. Es ist für mich aber kein Ziel mehr, für das ich bspw. die Trainingsintensität erhöhen würde. Leistungsmäßiges Tipp-Kick kommt für mich nicht mehr in Frage. Mein subjektives Gefühl war es, dass früher (in den Achtzigern) der gesellschaftliche Aspekt mehr im Vordergrund stand. So hatten wir in Drispstedt richtige Freundschaften zu Eintracht Rehberge und PWR Wasseralfingen.

Allgemeines

(Fortsetzung von Seite 6)

Joachim Spahn (Siegen/Dillenburg): *Was mir nach zwei Aufstiegen und zwei Abstiegen bleibt, ist die Erkenntnis, dass die 1. Bundesliga für jeden Tischfußballer ein erstrebenswertes Ziel ist. Allem voran muss jedoch ein intakter Verein stehen, in dem auch die zwischenmenschlichen Töne stimmen müssen. Für den TKC Siegen/Dillenburg haben sich in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit die Prioritäten verschoben. Erfolg ist nicht alles.*

Und wie sieht es mit den Spielern aus, die bisher noch keine Möglichkeit hatten, in der 1. Bundesliga zu spielen? Was versprechen sie sich von ihrem Traum? Wollen sie dazuziehen oder reizt überwiegend das unbekannte Neue?

Michael Herzog (Ludwigshafen): *Die 1. Bundesliga ist für mich ein Ziel. Ich hoffe, ich kann es irgendwann erreichen, denn ich verspreche mir davon, dass ich dort sehr viel lernen könnte. Ich bin der Meinung, dass jeder Tipp-Kicker, der sich mit seinem Hobby identifiziert, dieses Ziel haben sollte. Mit dem Bewusstsein, noch viel an mir arbeiten zu müssen, will ich mit meiner Mannschaft zumindest einmal den Aufstieg in die 2. Bundesliga schaffen.*

Andreas Hofert (Jerze): *Ich spiele seit nunmehr 15 Jahren Tipp-Kick und natürlich reizt es mich, mich auch einmal in der höchsten Spielklasse mit meinen Gegnern zu messen. Schließlich spielen wir mit der 1. Mannschaft seit mindestens fünf Jahren immer um den Aufstieg in die Bundesliga mit. Wir gelten dabei schon fast als unaufsteigbar, da wir unsere Chance meist mit den oder dem letzten Spiel(en) verbauen. Ich hoffe, dies ändert sich irgendwann und ich kann auch einmal Erstligaluft schnuppern. Allerdings möchte ich dann nicht die weiten Auswärtsfahrten machen, um unfair oder unglücklich mit 15:17 zu verlieren. Sondern dann sollte ich bzw. sollten wir weitaus trainingseifriger sein, um zumindest die Klasse zu halten und nicht wieder abzustiegen (wie dies leider schon einige Mannschaften vorgemacht haben). Zunächst einmal träumen wir noch vom Aufstieg; wer weiß, irgendwann...*

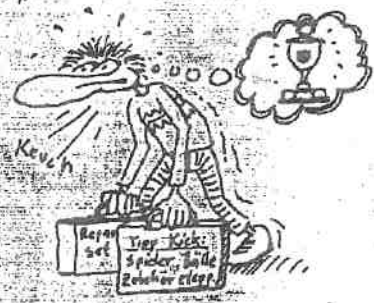
Martin Brand (Adendorf): *1985 gab es von mir mal die Aussage, dass ich, bevor ich ganz mit Tipp-Kick aufhöre, zumindest einmal die Endrunde der DEM und einen Bundesligaeinsatz erreichen möchte. Die Jahre strichen an mir vorbei (unverkennbar, der Lektor) und die Aussage steht noch immer im Raum. Nur passiert ist diesbezüglich leider nichts. Während mittelmäßige Tipp-Kicker immer mal wieder in die DEM-Endrunde stolpern (siehe 1994 Thomas Hester, 1997 Gero Szepannek) ist der Bundesligatraum mit meinem Verein nicht zu realisieren. Sollte es unter irgendwelchen dubiosen Vorgängen doch einmal gelingen, dass mein Name in einem Bundesligakader auftaucht, so reizt mich am meisten, den Unterschied zwischen Turnier- und Bundesligaleistungen kennenzulernen. Ich denke mal, dass erfahrene Spieler wie bspw. José Manuel oder der treue Charly Schade mir in der höchsten Spielklasse um Längen voraus sein könnten, was auf Turnieren keineswegs der Fall ist.*

Was der Mythos Bundesliga bedeutet, konnte auch diese Reportage nicht klären, aber wie ich hoffe etwas verständlicher machen. Auch in anderen Sportarten gibt es Events oder Ligen, die einen besonderen Reiz ausüben. So könnten bspw. einige europäische Basketballer in Italien oder Griechenland mehr verdienen als in der NBA. Aber dennoch entscheiden sie sich trotz sehr geringer Chancen auf einen Stammplatz für die stärkste Liga der Welt.

Anfänger vorm Turnier



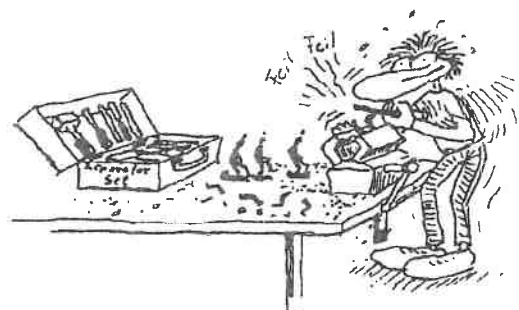
"Könner" vorm Turnier



Anfänger in der Pause



"Könner" in der Pause



Politik und Weltgeschehen: In Ludwigshafen geht das erste deutsche Kabelfernsehen als Pilotprojekt auf Sendung. Richard von Weizsäcker wird Bundespräsident. Ronald Reagan „scherzt“, er habe die Bombardierung der Sowjetunion befohlen. Im November wird er wiedergewählt. Helmut Kohl und Francois Mitterand gedenken, Hand in Hand, in Verdun der Toten des 1. Weltkrieges. Die indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi wird ermordet. Giftgas-Katastrophe im indischen Bhopal: über 2000 Tote.

Sport: Winterolympiade in Sarajevo. Die Skirennläufer Ingemar Stenmark und Hanni Wenzel dürfen nicht starten, da sie nicht als Amateure gelten. Die Ostblockländer (außer Rumänien) boykottieren die Sommerspiele in Los Angeles. Der VfB Stuttgart wird deutscher Fußballmeister. Bei der Europameisterschaft siegt Gastgeber Frankreich mit einem alles überragenden Michel Platini. Deutschland scheidet in der Vorrunde, woraufhin Jupp Derwall zurücktritt. Nachfolger: Franz Beckenbauer. Niki Lauda gewinnt die Formel-1-WM.

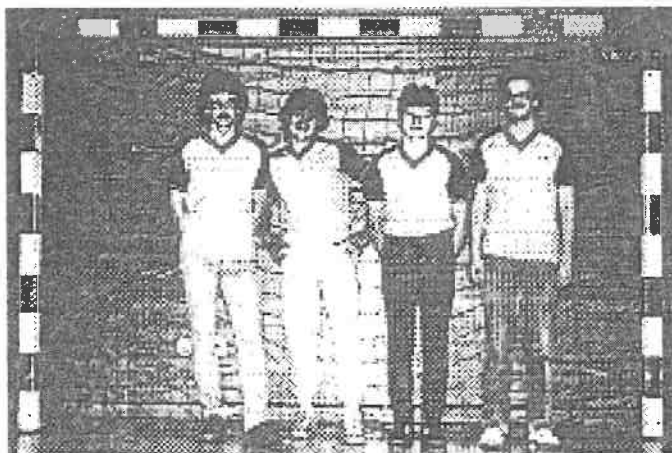
Von Thorsten Bothe

Den Titel des Deutschen Mannschaftsmeisters sichert sich erstmals RB 22 Kirchheim. Das Team Jäger-Schmied-Wagner-Bechtle unterlag nur beim späteren Vizemeister Eintracht Rehberge. Im DTFV-Pokal die gleiche Reihenfolge: Kirchheim siegt im Endspiel mit 18:14 gegen Eintracht Rehberge. Den bitteren Weg in die Zweitklassigkeit müssen die Traditionsclubs SpVgg Halbau, HSC 62 Bonn und die TFG 38 Hildesheim, die ohne jeden Zähler blieb, antreten. Bester Einzelspieler der Saison ist Andreas Hennings von Medo Hannover mit sagenhaften 59:13 Punkten. Aus den Oberligen (= 2. Ligen) steigen PWR 78 Wasseralfingen und TKC Fortuna Düdinghausen auf; Westmeister TKC Menden läßt dem TKC Preußen Waltrop den Vortritt. Die größte Liga (die je existierte ??) ist die Regionalliga Baden Württemberg Nord mit 15 Mannschaften. Offenbar gibt es nur eine, aber maximal 4 Wertungen. Insgesamt nehmen 137 (!) Mannschaften an den Punktspielen teil. Im Einzelspielbetrieb tritt der Berliner Peter Funke in die Fußstapfen von Andreas Hennings. Im Endspiel der DEM in Schöppenstedt (220 Teilnehmer/davon sind heute noch bzw. wieder 43 aktiv) kommt es zu einer Neuauflage des Vorjahresfinales zwischen den beiden – nur dass diesmal Peter Funke mit 5:3 die Oberhand behält. Ganz interessant die Torbilanz der Endrunden: Peter Funke 31:22, Andreas Hennings 27:20 – da wurden noch Tore ge-

schossen... Dabei scheint das Finale für Andreas Hennings schon in weite Ferne gerückt zu sein.

Ein Geheimnis für die Ewigkeit

Im letzten Spiel gegen den um einen Punkt besser platzierten Lemberger Heinz Salzmann vergibt der „Lange“ bei einem 4:4 ca. 5 Sekunden vor dem Abpfiff eine Strafraumchance. Die folgende Ecke spielt Andreas Hennings in den Strafraum und hält, so damals die Rundschau, nur noch



RB 22 Kirchheim (v.l.n.r.): Jäger, Bechtle, Wagner, Schmied.

mechanisch, drauf. 5:4 – Finale erreicht. Dieser Schuss ist wohl noch das einzige Tipp-Kick-Geheimnis, welches nie gelöst werden wird. Da der Ball diagonal ca. 2 cm vor dem Torhüter lag, sind etliche Zuschauer der Meinung, dass der äußerst fingerfertige Andreas Hennings blitzschnell diesen mit dem Schussbein zur Seite schob und einschoss. Platz 3 geht an den Hildesheimer Jens Foit. Siebter wird Christian Lorenzen. Auf Platz 11 taucht der Wasseralfinger Wolfgang Thurnberger auf. Peter Funke gewinnt 1984 zudem das Hamburger Frühjahrs Turnier und die Westdeutsche EM. Bei der Norddeutschen EM siegt Vereins-

kollege Peter Grünheid, bei der Süddeutschen EM Michael Steinfeld (5. Reiner Schultheiß, 6. Christian Schäl, 10. Reiner Schönlau, 12. Bernd Weber). Dieses in Rüdeseim ausgerichtete Turnier erntet wohl die größte Kritik, die je an einer Sektionsmeisterschaft ausgeübt worden ist. Zitat Hacky Jüttner: „Das beste an diesem Turnier war die Unterbringung“. Hacky übernachtete im 100 km entfernten Idar-Oberstein! Insgesamt zehn Turniervoranstalter können 100 oder mehr Teilnehmer

begrüßen, zum Essener Ruhraltturnier kommen 144 Tipp-Kicker (Sieger: Werner Glück). Erstmals taucht eine Rangliste, erstellt von Andre Bialk, auf. Dort wird prozentual ausgehend von der Maximalpunktzahl ein Ranking errechnet. Um in der Rangliste zu erscheinen, müssen 7(!) Turniere in der Wertung sein. Die

Rundschau, von Manni Buhmann und Heiko Mausolf aus Hamburg hergestellt, veröffentlicht erstmals die tollen, später oft recycelten Karikaturen des Quickborners Christian Dreyer. Unser Fachblatt vermeldet 1984 insgesamt 51 neue Clubs (noch bzw. wieder am Leben TKV Jerze, TKV Grönwohld, Concordia Drochtersen) und 34 Auflösungen. Mit Erscheinen der Rundschau 2/84 führt Rudi Fink 161 Vereine und gibt das Ziel aus, bis 1985 die 200er Schallmauer durchbrechen zu wollen, was auch vorübergehend erreicht wird.

Allgemeines

Umfrage

Sebastian Krapoth wird zum sympathischsten Tipp-Kicker gewählt Jens Schumacher der Bad Boy der Szene?

Bei dieser durchaus nicht repräsentativen Umfrage haben 36 Tipp-Kicker die aus ihrer Sicht jeweils sympathischsten und unsympathischsten Tipp-Kicker genannt.

SYMPATHISCH

UNSYMPATHISCH

Name	Verein	Nennungen	Name	Verein	Nennungen
Sebastian Krapoth	Göttingen	9	Jens Schumacher	Peine	18
Jan Klecz	Hamburg	8	Uli Schuricke	Celtic	7
Jens König	Düdinghausen	7	Martin Leinz	Peine	6
Stefan Hoppe	Düdinghausen	6	Klaudio Kazmierczak	Hirschlanden	4
Alexander Beck	Frankfurt	5	Peter Escher*	Eching	4
Reiner Schlotz	Hirschlanden	5	Normann Koch	Lübeck	3
Michael Kaus	Hamburg	4	Georg Becker	Schöppenstedt	3
Klaus Höfer	Siegen	4	Peter Becker	Büdingen	3
Jens Runge	Leck	4	Christian Lorenzen	Celtic	3
Michael Picha	Hamburg	3	Stefan Grote	Drispstedt	3
Martin Brand	Adendorf	3	Gero Szepannek	Dortmund	3
Joachim Kipper	Düdinghausen	3	Thorsten Bothe	Göttingen	3
Uli Weishaupt	Aitrach	3	Markus Schnetzke	Jerze	2
Kai Schäfer	Grönwohld	3	Robert Matanovic	Hirschlanden	2
Holger Wöik	Waltrop	3	Nils Storre	Göttingen	2
Normann Koch	Lübeck	3	Stefan Kirn	Wasseralfingen	2
Erik Eggers	Leck	2	Michael Blügel	Kaiserslautern	2
Thomas Brenner	Wasseralfingen	2	Markus Heymanns	Hildesheim	2
Stefan Heinze	Büdingen	2	Klaus Netzel	Pegasus	2
Georg Lortz	Adendorf	2	Jochen Haag	Kaiserslautern	2
Yogi Marquardt	Celtic	2	Andreas Hofert	Jerze	2
Markus Socha	Hildesheim	1	Thomas Nikella*	Siegen	2
Peter Becker	Büdingen	1	Michael Schuster	Düdinghausen	2
Jörg Ivanusic	Duisburg	1	Benjamin Reule	Wasseralfingen	2
Sebastian Winkelmann	Lübeck	1	Yogi Marquardt	Celtic	2
Nils Storre	Göttingen	1	Michael Herzog	Ludwigshafen	2
Dirk Kallies	Lübeck	1	Andreas Schneider	Hirschlanden	2
Sascha Kansteiner	Göttingen	1	Hartmut Wolters*	Jerze	1
Benni Winkelmann	Lübeck	1	Stefan Heinze	Büdingen	1
Achim Dohl*	Rehberge	1	Michael Link	Kaiserslautern	1
Thomas Jung*	Rehberge	1	Jens Foit	Hildesheim	1
Benjamin Reule	Wasseralfingen	1	Reiner Schönlau	Nürnberg	1
Karsten Kipper	Cannabis	1	Daniel Meuren	Mainz	1
Thomas Hahn	Waltrop	1	Michael Gary	Wasseralfingen	1
Stefan Kirn	Wasseralfingen	1	Peter Meier	Grönwohld	1
Siddi Popat*	Siegen	1	Christian Handtke	Celtic	1
Michael Schuster	Düdinghausen	1	Jan Klecz	Hamburg	1
Wolfgang Plümmer*	Köln	1	Marcus Socha	Hildesheim	1
Martin Ziegelmann	Essen	1	Bernd Weber	Wasseralfingen	1
Michael Hümpel	Grönwohld	1	Barata*	Gevelsberg	1
Manfred Saust	Schöppenstedt	1	Sebastian Winkelmann	Lübeck	1
Knut Asmis*	Bern/CH	1	Dennis Schuster	Düdinghausen	1
Ulf Mayer	Lübeck	1	Andreas Sigle	Hirschlanden	1
Dietmar Häfner	Hirschlanden	1	Oliver Bacher	Hirschlanden	1
Ralf Nowack	Kelheim	1	Michael Kaus	Hamburg	1
Frank Hampel	Hirschlanden	1			

*Spieler sind nicht mehr aktiv. Es ist jeweils der letzte Verein genannt.

TKV Grönwohld

Bitterer Moment in Jerze – Vizetitelrekordsieger?

Von Kai Schäfer

Der TKV Grönwohld kann 1999 auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet wurde der TKV am 01.03.1984 von Soner



Der größte Fisch, der je an der Grönwohlder Angel hing: Hacky Jüttner.

(Mehmet) Kovancioglu, Kai Schäfer und den Brüdern Marc und Mirco Sellhorn. Bevor wir in einer Anzeige der Firma MIEG auf die Adresse des legendären Rudi Fink gestoßen sind, haben wir uns schon diverse Jahre beim Nachspielen der Bundesliga, des Europapokals oder diverser Weltmeisterschaften heiße Schlachten geliefert. Nachdem dann auch die wenigen - gezwungenermaßen mangels Mitspieler - ausgespielten Partien linke Hand gegen rechte Hand zunehmend langweiliger wurden, taten wir den großen Schritt in die weite Tipp-Kick-Welt und haben den TKV Grönwohld beim DTFV angemeldet.

Eine „Klatsche“ war aller Laster Anfang

Es dauerte auch nicht lange und die Adresse unseres Vereins fand sich als eine von damals noch recht vielen neuen Clubanmeldungen in der Rundschau wieder und kurz darauf gab es die ersten Einladungen zu Freundschaftsspielen aus Kiel und

Lüneburg. Ein aus heutiger Sicht natürlich nahezu ungeheuerlicher Vorgang (wer trägt heute noch Freundschaftsspiele aus?). Nun denn, nachdem das erste Spiel gegen Lüneburg am 09.06.1984 mit 0:32 verloren ging, ergatterten Soner Kovancioglu und Kai Schäfer im darauffolgenden Clubkampf zusammen gleich drei ganze Punkte. Das war es also, die Eroberung von Tipp-Kick Deutschland konnte beginnen! Dass bei der tags darauf stattfindenden ersten SHEM in Neumünster nach diesem Erfolgserlebnis der Titel nur noch Formsache war, verstand sich von selbst. Über Nacht muss sich dann aber eine unerklärliche Macht unserer Spieler bemächtigt haben. Anders ist es sonst nicht zu erklären, dass nur ein TKV-Akteur nicht alle seine Spiele mit mehr als 10 Gegentoren abgeschlossen hat.

Sensationelle erste Saison

Davon nicht entmutigt haben wir uns wieder ins Training gestürzt und in der Folgezeit wurde die erste Punktspielsaison im Jahr 1986 bei elf teilnehmenden Mannschaften mit einem sensationellen zweiten Platz hinter Itzehoe abgeschlossen. Der Anfangserfolg der ersten Saison nützte uns allerdings nicht sehr viel, da wir in den Folgejahren immer knapp gescheitert, jahrelang nicht aufgestiegen sind und ein jahrelanges Dasein in der Verbandsliga fristen durften (der TKV Grönwohld dürfte der Verein mit den meisten Vizemeisterschaften sein).

Neben kleinen Achtungserfolgen bei Turnieren blieb der ganz große Wurf mit der Mannschaft also aus...bis zum Jahr 1994. Es gelang uns tatsächlich, in einer relativ mäßigen Oberliga - trotz der obligatorischen Niederlage im Laufe der Saison - den Meistertitel und damit den Aufstieg in die zweite Bundesliga Nord zu sichern. Antreten mussten wir dort gegen so renommierte Mannschaften wie Hildesheim, Leck, Peine, Halbau Berlin und Jerze. Sang- und klanglos stiegen wir wieder ab, um in der Saison darauf am 14.04.1996 eine der bittersten Nie-

derlagen der Vereinsgeschichte einstecken zu müssen.

Das Debakel der Vereinsgeschichte

Als Tabellenführer der Oberliga Nord fuhren wir zum letzten Spiel zum TKV Jerze II. Mit der Gewißheit, höchstens mit 13:19 verlieren und dabei nicht mehr als 11 Tore weniger als der Gegner schießen zu dürfen machten wir fast eine Punktlandung und verloren mit 13:19 und 46:59. Zwei Tore gaben also den



Leitet die Geschicke des Vereins: Kai Schäfer

Ausschlag für die Meisterschaft zugunsten von Jerze II. Es war dem TKV Jerze dann aber zu danken, dass die zweite Mannschaft zurückgezogen wurde und wir statt dessen den Wiederaufstieg schafften. Bislang konnte die Klasse auch gehalten werden. Ziel des TKV Grönwohld ist es, sich langfristig in der zweiten Liga zu etablieren, bzw. nachdem Hacky Jüttner dem Verein beigetreten ist, eher einen Blick auf die obere als auf die untere Tabellenregion zu werfen. Insgesamt kann der TKV Grönwohld in den vergangenen 15 Jahren auf 262 Clubkämpfe (58 Freundschaftsspiele, 20 Pokalspiele, 53 Spiele bei Mannschaftsturnieren und 131 Punktspiele) und den Besuch von 73 Turnieren zurückblicken.

Vereinsporträt

(Fortsetzung von Seite 10)

Bei den Turnieren blieb das ganz große Highlight bislang aus. Immerhin kann Kai Schäfer seit dem Eulenspiegelpokal 1998 auf eine Endspielteilnahme zurückblicken und auch Michael Hümpel hat bei diversen Turnieren recht gut abgeschnitten, ohne jedoch bislang einen Titel zu holen. Um die Mitglieder so eng wie möglich an den Verein zu binden, sind die Aufgaben auf möglichst viele Personen verteilt. Kassenwart ist Carsten Naue, Michael Zaczek ist Teamkoordinator der zweiten Mannschaft und zuständig für die Abwicklung der Vereinsmeisterschaft, bei den Turnieren des Vereins organisiert Michael Hümpel den Bereich Verpflegung, während Peter Meier bei der Organisation unterstützt. Die Planung von Ausfahrten oder Vereinsfeiern wird Swen Petersen, Ralf Glanert oder Max Mühlberg wechselweise überlassen. Für den dann immer noch nicht unbeträchtlichen Rest ist Kai Schäfer verantwortlich.

Reges Vereinsleben

Neben dem Tipp-Kick selbst versuchen wir zudem, das Vereinsleben so attraktiv wie möglich zu gestalten.

Die aktuellen Kader

1. Mannschaft

Name	Alter	Beruf	im Verein seit	bisherige Vereine
Kai Schäfer	29	Verwaltungsfachangestellter	01.03.1984	--
Carsten Naue	29	Bankkaufmann	26.10.1984	--
Peter Meier	33	Energieanlagenelektroniker	20.07.1992	SG Blexen 80, TKC Bremer Kickers TSG Union Hamburg
Michael Hümpel	32	Bauschlosser	01.01.1994	--
Hacky Jüttner	42	Kfz-Mechaniker	01.11.1998	TFC St.Pauli, TKC Fortuna Hamburg

2. Mannschaft

Name	Alter	Beruf	im Verein seit	bisherige Vereine
Ralf Glanert	28	Industriekaufmann	23.04.1990	--
Swen Petersen	29	Elektroinstallateur	28.05.1990	--
Max Mühlberg	30	Student (Mathematik und Chemie)	01.12.1992	TSG Union Hamburg
Michael Zaczek	18	Schüler	15.09.1997	--

So gehörten bislang z.B. neben den jährlichen Veranstaltungen Weihnachtsfeier (wird meist aus Terminproblemen um Ostern ausgetragen) und Grillabend ein Wochenendausflug nach Amsterdam, Skifahren im Harz, Kinobesuche, Kneipenbummel, Fahrten nach Berlin (ohne Tipp-Kick) u.v.m. zum Programm. Das Training findet einmal die Woche am Montag statt. Beginn ist 19.00 Uhr, wobei die letzten Spiele - insbesondere seit Hacky Jüttner im Verein ist - regelmäßig am Dienstag ausgetragen werden. Rekordzeit ist bislang 1.30 Uhr. Aber auch als Gastspieler sind (waren) wir häufig unterwegs, so konnte in der Vergangenheit Michael Hümpel bald eine Ehrenmitgliedschaft bei Fortuna Hamburg beantragen, während Kai Schäfer es eher nach Lübeck bzw. Neumünster zog. Seit einigen Jahren hat sich der TKV Grönwohld als Turniervveranstalter einen Namen gemacht. Nachdem wir bei diversen Landesmeisterschaften (Einzel und Mannschaft) Erfahrungen gesammelt haben, machten wir im Jahr 1993 den großen Schritt und haben die Ausrichtung des Hamburger Frühjahrstur-

niers übernommen. Seit diesem Jahr gehört Grönwohld zur Tipp-Kick-Tour wie das Weizenbier zu Klaus Höfer. Seit 1997 wird neben dem Einzeltturnier (jetzt Holstein-Cup) am Samstag vorher - wie in Berlin - ein Mannschaftsturnier ausgetragen, welches im ersten Jahr mit 12 Mannschaften regen Zulauf hatte.

Die 1. DEM im neuen Jahrtausend

Das durchweg positive Echo aus ganz Deutschland auf unsere Veranstaltungen hat uns dazu bewogen, im Jahr 2000 die Deutsche Einzelmeisterschaft auszutragen und dann erstmalig den Deutschen Tipp-Kick-Meister in Grönwohld ermitteln zu lassen. Keine Probleme hatten und haben wir damit, Kontakte zur örtlichen Presse herzustellen. Nach einigen Jahren guter Zusammenarbeit erscheinen die Berichte zum Tipp-Kick in unserer Lokalpresse auch auf den Sportseiten und nicht wie vielerorts vielleicht üblich unter den Rubriken *'Heute schon gelacht'* oder *'Kurioses aus aller Welt'*, wofür man heutzutage ja schon dankbar sein muß.



v.l.n.r.: Kai Schäfer, Michael Hümpel, Carsten Naue, Peter Meier

Das DTKV-Präsidium fest in der Hand der Pragmatiker „Den Spaß am Tipp-Kick an den Verband weitergeben“

Von Joachim Spahn

Sie sind rar, zählen zur aussterbenden Spezies auf diesem Planeten und haben sich statt großer Worte eher Taten auf die Fahnen geschrieben. Große Organisationen halten sie für derart bedeutend, dass sie ihnen ganze Aktionstage widmen, um ihre Bedeutung für die Allgemeinheit herauszustellen: Der ehrenamtliche Helfer, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und sich in den Dienst vieler zu stellen, ist in diesen Tagen rarer denn je – und nicht von ungefähr stehen viele Vereine, die auf den Einsatz dieses speziellen Menschenschlags angewiesen sind, mangels personeller Masse vor dem Aus. Schon allein deshalb kann sich der Deutsche Tipp-Kick-Verband glücklich schätzen, daß er mit Thorsten Bretzke, Jens Foit, Sebastian Krapoth, Michael Picha und Uli Weishaupt fünf „Ehrenamtliche“ gefunden hat, die das DTKV-Präsidium bilden und sich für die vielen hundert organisierten Tischfußballer Deutschlands ins Zeug legen.

Was aber treibt die Mitglieder des Quintetts dazu, sich „für die eher schwierigen Tipp-Kicker“ (Originalton Krapoth) einzusetzen, sich Gedanken um eine Verbesserung der Verbandsstruktur zu machen und unser gemeinsames Hobby nach außen zu vertreten? Woraus schöpfen auch altgediente „Recken“ wie Thorsten Bretzke (34) und Jens Foit (33) die Motivation, sich um eine Verbesserung des „zum Teil unprofessionellen und peinlichen Bilds zu bemühen, das unser Verband gelegentlich abgab“ (Krapoth)? Fragen über Fragen, die vor allem wohl damit zu beantworten sind, daß es (gottlob!) unter vielen hundert Tischfußballern auch einige gibt, die nicht nur „in ihrer Liga und auf Turnieren spielen wollen und denen alles andere ziemlich egal ist“.

Einer der rührigen Fünf ist Bundespielleiter Jens Foit, der seit 1997 dem DTKV-Präsidium angehört. „Ich wollte meine Erfahrung und den Spaß am Tipp-Kick an den Verband weitergeben“, antwortet der

33jährige auf die Frage, was ihn vor nahezu zwei Jahren dazu bewogen habe, sich in den Dienst von Deutschlands Tischfußballern zu stellen. Foit, der sportlich fast alles erreicht hat (u. a. den Gewinn des Deutschen Mannschaftsmeistertitels 1985 und 1987), ist für den Spielbetrieb in der 1. Bundesliga und 2. Bundesliga Nordost sowie für die Durchführung des DTKV-Pokals (ab Achtelfinale) zuständig. Bei seinem Amtsantritt im Jahr 1997 trat er in die Fußstapfen Hacky Jüttners.

„Den Turnierbereich neu gestalten“



„Wer zu jeder Sache seinen Senf dazugeben will, gemeint sind die Dauernörgler, gerät schnell in den Verdacht, ein Würstchen zu sein.“ Thorsten Bretzke

ten“

Obwohl Jens, wie er resümiert, „jetzt fast 20 Jahre dabei ist“, hat er sich in dieser Zeit alles andere als verschlissenen und durchaus noch Visionen. Die von ihm vorgeschlagene „völlige Neugestaltung des Turnierbereichs“ und die Einführung einer eingleisigen 2. Liga dürfte in Deutschlands Tipp-Kick-Szene noch für manchen Gesprächs- und Zündstoff sorgen. Die undankbarste Aufgabe im DTKV-Präsidium fällt sicherlich dem Wattenbeker Diplom-Verwaltungswirt Thorsten Bretzke zu. Seit zwei Jahren hält der städtische Beamte, der für den Regionalligisten TFC Alemannia Neumünster an die Platten geht, die Groschen des

Verbands zusammen. Erfahrung, dieses bedeutende Amt hinreichend wahrzunehmen, brachte Thorsten bei seinem Amtsantritt hinreichend mit. Schließlich bekleidete er diesen Posten schon Ende der achtziger Jahre.

Er müsse – so beschreibt der Wattenbeker seine Aufgabe – „Clubs motivieren, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen“. Ein schwieriger Job, kann der städtische Beamte dies doch oft nur „mit der Androhung von Konsequenzen“ durchsetzen.

Eigentlich, so Thorsten, sei er Hüter des Vermögensbestandes, den der Deutsche Tipp-Kick-Verband aus der mittlerweile weit zurückliegenden Ära eines Andreas Dawo und Rudi Fink übernommen hat. Das Vorhandensein von rund 14.000 Mark stellt den DTKV auf eine solide wirtschaftliche Basis.

Wie der Auslandsbeauftragte Uli Weishaupt spielt der Wattenbeker mit dem Gedanken, seinen Posten am Ende seiner Amtszeit (30. Juni 1999) zur Verfügung zu stellen. „Nur im absoluten Notfall“ sei, so Thorsten vorausblickend, „damit zu rechnen, daß ich am 1. Juli noch im Präsidium vertreten bin“. Wetten, dass...

Fest entschlossen, sein Amt „aus beruflichen Gründen zum Sommer abzugeben“, ist dagegen Uli Weishaupt (27). Seit 1994 sorgt der Bopfinger dafür, dass Auslandskontakte gepflegt und Spielordnung beziehungsweise -regeln ständig aktualisiert und auf dem laufenden gehalten werden. „Viel Arbeit ist es nicht“, schreibt der Regionalliga-Akteur des Aitracher TK II seinem Nachfolger ins Stammbuch.

Uli hält es übrigens für zweifelhaft, dass der „Mann für Auslandskontakte die Berechtigung zum Vorstandsmitglied“ hat. „Ich fände es gut, den vielköpfigen Verwaltungsapparat im Verband zu reduzieren“, meint der „Lehrer-Lehrling“, der im Mai seinen 28. Geburtstag feiern kann.

(Fortsetzung von Seite 12)

Nicht nur ein (Lebens-)Jährchen mehr auf dem Buckel hat der DTKV-Öffentlichkeitsbeauftragte Sebastian Krapoth. Der Diplom-Psychologe zählt zweifelsohne zu den wichtigsten Funktionsträgern des Präsidiums. Schließlich vertritt er den Deutschen Tipp-Kick-Verband nach außen, hält Kontakt zu Presse, Rundfunk und Fernsehen und ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Darstellung der Tipp-Kick-Bewegung in der Öffentlichkeit wesentlich besser geworden ist. Keine Frage: Das Ziel, „ein positives Bild“ des DTKV aufzubauen, hat der Göttinger Erstliga-Spieler seit seinem Amtsantritt im Jahr 1995 zweifelsohne erreicht.

Sebastian ist aber auch selbstkritisch genug, um einzuräumen, dass „die Begeisterungsfähigkeit und Motivation der ersten Monate sicherlich nachgelassen hat“. Das Eingeständnis des Doktoranden: „Einige Frustrationen, zum Beispiel bei der Direktansprache der Medien, haben dazu geführt, dass ich in diesem Bereich inzwischen weniger mache.“

Die interne Kommunikation verbessern

Dennoch sieht sich der Öffentlichkeitsbeauftragte, der als größten sportlichen Erfolg den Gewinn des

DEM-Vizetitels im Jahr 1995 vorweisen kann, hinreichend beschäftigt. Schließlich ist Sebastian nicht nur Kontaktperson für Medien- und Pressevertreter aller Art. Der in Bovenenden und Braunschweig lebende Blondschopf ist auch Ansprechpartner für Interessenten und hält den ungemein wichtigen Kontakt zur Firma Miegl.

Getreu dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“ macht sich auch der Göttinger Erstligaspieler so seine Gedanken über mögliche Reformen im Bereich des DTKV. Seine Anregung: „Von der Struktur her würde ich es begrüßen, wenn wir statt des Amtes des Auslandsbeauftragten einen zentralen Mitgliederbetreuer hätten. Das wäre für einen gut funktionierenden Verband wichtiger.“ Für ausbaufähig hält Sebastian schließlich auch die interne Kommunikation innerhalb des Präsidiums. Um konzeptionell arbeiten und neue Ideen entwickeln zu können, wären, so seine Anregung, „eigentlich regelmäßige Arbeitstreffen notwendig“.

Verhindert werde dies in aller Linie dadurch, daß jeder „sein Amt ehrenamtlich betreibt“. „Jeder von uns opfert seine Freizeit“, schreibt Sebastian unverbesserlichen Nörglern ins Stammbuch – und gibt Menschen



„Man muss sehr lange aktiv suchen und bitten, bis man einen „Doofen“ findet, der sich für die eher schwierigen Tipp-Kicker engagieren will.“

dieses Schlags vor allem eins mit auf den Weg: „Ich vermisse bei denen, die vielleicht berechtigte Kritik äußern, den Einsatz, zeigen zu wollen, dass sie es vielleicht besser machen könnten.“

„Bei aller zum Teil berechtigten Kritik denke ich, dass die Vorstandsmitglieder ihre Arbeit insgesamt gut erledigen.“
(Sebastian Krapoth, Öffentlichkeitsbeauftragter)

„Es gibt zu viele Vorstandsmitglieder.“ (Jens Foit, Bundesspielleiter)

„Mit übertriebenen Versprechen und Ankündigungen sollte man vorsichtig sein.“ (Sebastian Krapoth, Öffentlichkeitsbeauftragter)

„Es dürfen nicht mehrere Sektionsmeisterschaften innerhalb von vier bis fünf Wochen stattfinden.“ (Jens Foit, Bundesspielleiter)

„Ich möchte jeden ermutigen, diese Aufgabe zu übernehmen.“ (Uli Weishaupt, Auslandsbeauftragter)

„Mich würde es freuen, von Seiten der Mitglieder mehr konstruktive Kritik zu hören.“ (Sebastian Krapoth, Öffentlichkeitsbeauftragter)

„Die Rangliste muss alle vier bis sechs Wochen aktualisiert werden.“ (Jens Foit, Bundesspielleiter)

DTKV-Präsident Michael Picha war leider nicht bereit, so wie seine Präsidiumskollegen, an dieser Reportage mitzuarbeiten (Anm. d. Red.).

Thorsten Bretzke tritt nach der JHV als DTKV-„Finanzminister“ zurück. Als Nachfolger steht bereits der Lecker Frank During bereit. Mit Alexander Beck und Peter Meier gibt es zwei Interessenten für das Amt des Bundesturnierspielleiters.

Regionalversammlung Nord

Bei der diesjährigen Regionalversammlung in Fredenbeck wurden als wichtigste Entscheidungen folgende Beschlüsse als Vorlage zur JHV erarbeitet. Abschaffung der Verbandsligen, Aufstockung der 2. Bundesliga auf 10 Mannschaften. Als Unterbau drei Regionalligen (Niedersachsen, Nordwest, Berlin) mit jeweils einem Direktaufsteiger.

Die Entwicklung unserer Hobbybewegung

Der Weg des Spiels in seinen Anfangsjahren

Großer Spaß mit kleinen Bällen

TEIL I.

Der Erfinder des Tipp-Kick-Spiels heißt Karl Mayer, ein Stuttgarter Möbelfabrikant, der das Spiel 1924 zum Patent anmeldete. Der Schwenninger Exportkaufmann Edwin Miege erwarb die Lizenz und machte sich noch 1924 damit selbstständig. Edwin Miege übernahm die Produktion der schon fertigen Blechfiguren, die sich jedoch als unzureichend erwiesen. Unter Einsatz seiner letzten finanziellen Mittel und mit Hilfe eines Maschinenbauingenieurs, der die Spezialmaschinen dafür baute, entwickelte er das Spiel zu einem marktgerechten Artikel. Die Spieler, 2 Kicker und 2 Torhüter, die noch kniend und mit einer Metallstange verbunden waren, wurden aus Blei, später aus Zink im Kokillguß hergestellt. Holzstäbe begrenzten das Spielfeld, in welches die Tore aus Fliegennetzdraht und gebogenem Drahtgestell eingedrückt wurden. Der Torwart war durch einen Schlitz im Holzstab hin- und herbewegbar. Erst in den Jahren 1934-38 wurde das Spiel zu einem wirklichen Verkaufsschlager, worauf sich Edwin Miege noch vor Kriegsbeginn eine eigene Fabrik mit Wohnhaus baute, während er bis dahin das Spiel in verschiedenen Mieträumen herstellte, wobei er ca. 10 Mitarbeiter beschäftigte. Edwin Miege verstarb 1949 infolge der Entbehrungen während des Krieges und danach, im Alter von 59 Jahren. Die Söhne, Peter und später Hans-Jörg Miege, ersterer ein halbes Jahr zuvor aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, übernahmen die Firma, letzterer nach Absolvierung der höheren Handels-

schule. In der Folge wurde eine Druckgießerei für die bisher aus Fürth bezogenen Spielfiguren eingerichtet.

TONI steigerte den Umsatz

Die Bälle, bis dahin aus Kork mit Spezialsägen hergestellt, wurden aus Plastik gespritzt und 1954 rechtzeitig zur WM ein neuer Torwart, der sich mit Druckknöpfen bewegen ließ, herausgebracht. Der Torwart, der sich blitzschnell werfen konnte, wurde nach Toni Turek Torwart TONI genannt und diese Neuerung hatte zur Folge, daß ein Umsatzsprung von 50.000 Spielen jährlich auf 180.000 im Jahr 1954 geschaff wurde. In der Folge wurde Tipp-Kick in einer weiteren Ausführung mit einer 10-Minuten-Halbzeituhr als TIPP-KICK-TURNIER eingeführt, dann ab 1972 mit Riesenspielfeldern aus Velour-PVC zur Ausnutzung der Tische 110 x 65 cm groß, als TIPP-KICK-SPORT-SET, TIPP-KICK-CUP und schließlich TIPP-KICK-TOP-SET mit fester Bande und den neuen Top-Kickern, die mit flachgeschliffenem Fuß versehen, den Ball exakt heben und ins Tor befördern können. Diese Art von Spielern waren den vielen Tipp-Kick-Clubs zu verdanken, die die Kicker zurechtfeilten, so daß sie wahre Wunderwerke der Präzision wurden. Die ganzen Jahre seit 1955 stand die Firma Miege mit Tipp-Kick-Clubs in Verbindung, welche unter sich Meisterschaften ausspielten. Ab 1959 wurden auf eigens dafür geschaffenen Turniertischen alle 2 Jahre Deut-

sche Einzelmeisterschaften an den Plätzen Duisburg, Hamburg, Frankfurt, Hannover, Berlin und Wiesbaden ausgespielt, wobei die Firma Miege durch Preise und Saalmiete jeweils eine finanzielle Unterstützung der Bestrebungen der Vereine gab. Es kamen zeitweilig über 100 Teilnehmer aus ganz Deutschland zusammen. 1974 wurde erstmals anlässlich des 50. Jahrestag der Firmengründung ein Jubiläumsturnier der Fa. Miege ausgerichtet. Parallel lief dazu ein Journalistenturnier, welches die Fußball-WM nachspielte. Das Phänomen Tipp-Kick, so Peter Miege, lebt durch die Wirklichkeitsnähe der Bewegung der Figuren, die Stabilität der Metall-Bomber und der glänzenden Idee, das bisschen Glück, welches auch im richtigen Fußball vorhanden ist, dem zweifarbigen Würfelball einzuverleiben.

Seit 1974 international

Tipp-Kick war immer der Hauptartikel der Firma Miege. Nebenbei wurden noch verschiedene andere Geschicklichkeitsspiele sowie Kleingolfschläger produziert. Tipp-Kick wurde bis 1974 ausschließlich in den deutschsprachigen Raum exportiert. Der 1978 in den USA bei Cosmos New York spielende Franz Beckenbauer schrieb im Stern: „Wir spielten jeden Abend Tipp-Kick, Tipp-Kick, Tipp-Kick“. Das Spiel wurde von Miege 1974 und 1978 ins Trainingslager der Fußballnationalmannschaft geschickt.

Übernommen aus Rundschau 1981/Nr. 2.
Bericht von Peter Miege. Überarbeitet von der Redaktion.



Tipp-Kick 1952: Das Tornetz besteht aus Fliegendraht, der knieende Torhüter ist noch starr und unbeweglich.

1. Bundesliga

Hildesheim nimmt Kurs auf die Play-Offs Aufsteiger bereits wieder abgestiegen?

Weiterhin ohne Punktgewinn sind die beiden Aufsteiger aus Peine und Wasseralfingen. Nach teilweise deutlichen Niederlagen scheint der Klassenerhalt bereits frühzeitig in weite Ferne gerückt. Dagegen präsentiert sich die TFG '38 gut erholt von der Zittersaison 97/98 und scheint trotz der noch ausstehenden Auswärtsspiele bereits sicher in den Play-Offs zu stehen. Dort dürfte auch Lübeck vertreten sein, um die verbleibenden zwei Plätze werden sich vermutlich Göttingen, Düdinghausen, Waltrop und Hamburg schlagen. Bei der SG Frankfurt/Büdingen und Wiking Leck sollte in den Spielen gegen die beiden Aufsteiger der Klassenerhalt gesichert werden können, höhere Ziele sind nach den bisherigen Ergebnissen wohl nicht realistisch.

Von Marco Rühmann

Spiele seit der letzten rundschau:

Göttingen – Düdinghausen
13:19 46:49

Hamburg – Hildesheim
18:14 43:35

Wasseralfingen – Göttingen
9:23 54:73

Hildesheim – Peine
26: 6 75:35

Göttingen – Leck
17:15 53:58

Hildesheim – Göttingen
21:11 54:46

Hildesheim – Leck
18:14 45:51

Düdinghausen – Peine
22:10 60:50

Peine – Hamburg
9:23 47:69

Lübeck – Leck
20:12 53:41

Düdinghausen – Hamburg
13:19 49:60

Waltrop – Düdinghausen
14:18 48:53

Wasseralfingen – Frankfurt
11:21 45:56

Waltrop – Hildesheim
13:19 61:67

Hildesheim auf dem Vormarsch

Innerhalb von 14 Tagen holte die TFG '38 sechs Zähler und legte den Grundstein für die Teilnahme an den Play-Offs. Den TKC Peine fertigten

Foit & Co. gnadenlos ab und gestatteten den Gästen gerade mal einen Sieg (Schumacher gegen Foit). Übertragend für die TFG José Manuel mit 8:0, bei Peine Schumacher und Mikschik mit 3:5 im Rahmen, Reuter und Leinz mit "Null-Ausbeute".

Gegen die TFG Göttingen legten die Hildesheimer einen furiosen Start hin und lagen bereits mit 11-1 in Führung. Zwei 4-0-Runden in Folge für Göttingen machten die Partie noch einmal spannend, ehe die TFGer im Schlußspurt das Spiel für sich entschieden. Socha und Foit glänzten mit jeweils 6:2, Manuel (5:3) und Rühmann (4:4) blieben im Soll. Für Göttingen lediglich Krapoth ausgeglichen, Bothe, Kansteiner und Storre mit negativen Bilanzen.

Knapp verlief die Begegnung der Hildesheimer gegen Wiking Leck. Bis zum Spielstand von 13-11 blieben die Wikinger auf Schlagdistanz, ehe Foit und Rühmann mit einer 3-1-Runde gegen die Lecker Paradeiße Eggers/Runge für die Vorentscheidung sorgten. Die entscheidenden Zähler holte schließlich Socha mit einem 3:2 gegen Fromme. Neben dem überragenden Socha (7:1) überzeugten bei der TFG auch Foit und Rühmann (jeweils 5:3), Manuel (1:7) doch unter seinen Möglichkeiten. Für die Wikinger Runge (5:3) und Eggers (4:4) recht gut, Fromme (3:5) und During (2:6) fielen etwas ab.

Angesichts dieser drei Erfolge dürfte

die TFG die vorhergehende Niederlage in Hamburg verschmerzen. Ein guter Foit (7:1) reichte nicht aus, um Rühmann (3:5), Socha und Manuel (jeweils 2:6) auszugleichen. Bei den Fortunen "Joker" Leu und Kaus mit 5:3, Picha und Klecz mit 4:4 komplettierten eine geschlossene Mannschaftsleistung. In dieser Form dürf-



Jan Klecz (Hamburg) hat fest die Playoffs im Visier.

ten die Hamburger auch ohne Hacky Jüttner ein Kandidat für die Play-Offs sein.



(Fortsetzung von Seite 15)

Neben der Niederlage in Hildesheim verlor Göttingen auf eigenen Platten auch gegen Fortuna Düdinghausen, was den Play-Off-Plänen der Göttinger einen herben Dämpfer versetzt haben dürfte. Die Fortunen lagen vom Anpfiff weg in Front, König,



1+0=1. Joachim Kipper beim Zusammenzählen seiner Tore aus der Partie Düdinghausen gegen Hamburg.

Kipper und Schade (alle 6:2) glichen Schuster (1:7) aus. Bei Göttingen enttäuschten Krapoth und Kansteiner (jeweils 2:6), Storre war mit 5:3 bester Einzelspieler.

Beim Aufsteiger Wasseralfingen hingegen ließen die Göttinger nichts anbrennen und alle vier Akteure erspielten sich positive Bilanzen. Für PWR konnte nur Kirn (5:3) überzeugen.

In Hildesheim fand die Partie Göttingen - Leck stand, die Krapoth & Co. nach zähem Kampf für sich entscheiden konnten. Die Grundlage für diesen Sieg legten Bothe und Kansteiner mit jeweils 6:2 Zählern. Bei Wiking Leck kam lediglich Bernd Fromme (5:3) in den positiven Bereich. Mit den beiden noch ausstehenden Begegnungen in Frankfurt und in Hamburg dürfte Göttingen wohl nur noch theoretische Chancen auf einen Play-Off-Platz haben und

vermutlich wieder im sicheren Mittelfeld landen.

Kampf um die Play-Offs

Gute Chancen auf die Play-Off-Teilnahme haben weiterhin Hamburg, Düdinghausen und Waltrop, wobei den Preußen allerdings noch ein schwieriges Restprogramm bevorsteht. Die Fortunen aus Düdinghausen gewannen nach dem Erfolg in Göttingen noch gegen Peine und Waltrop, verloren allerdings gegen Hamburg. Den Aufsteiger aus Peine beherrschte Düdinghausen dank eines souveränen Michael Schuster (8:0) sicher, König, Kipper (je 5:3) und Schade (4:4) komplettierten eine gute Teamleistung. Für Peine Schumacher und überraschend auch Reuter ausgeglichen, Mikschik und Leinz dagegen beide mit 1:7.

In Waltrop führte ein gut aufgelegter König (7:1) eine Düdinghausener Mannschaft ohne Ausfälle zu einem verdienten Sieg. Bei den Preußen konnte Hahn überzeugen (6:2), von Wölk (3:5) hätte man doch etwas mehr erwartet.

Gegen die andere Fortuna aus Hamburg reichte ein erneut überragender König (7:1) nicht aus, um die Niederlage zu verhindern. Vor allem Kipper erwischte einen rabenschwarzen Tag und konnte mit 0:8 und 1:20 Toren nicht annähernd an die bisher gezeigten Leistungen anknüpfen. Bei Hamburg holten Picha, Kaus (je 6:2) und Klecz (5:3) genügend Zähler, um Leu (2:6) auszugleichen.

Durch diesen Erfolg verschafften sich die Hamburger eine gute Ausgangsposition im Kampf um die ersten vier Plätze, die sie mit einem ungefährdeten Sieg gegen Peine untermauerten. Klecz, Leu, Picha (alle 6:2) und Kaus (5:3) gaben sich keine Blöße, bei Peine konnte nur Leinz (4:4) einigermaßen dagegenhalten.

Kampf gegen den Abstieg

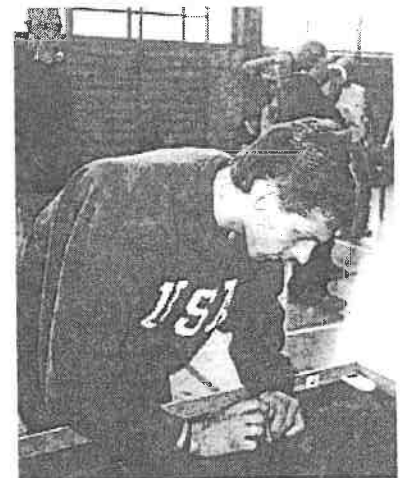
Frankfurt/Büdingen holte sich durch den Erfolg in Wasseralfingen wohl schon die nötigen Punkte, um sich

entscheidend von den Abstiegsrängen abzusetzen. Becker (6:2), Heinze, Beck und Schwenkert (je 5:3) blieben allesamt positiv, bei PWR konnte auch Bernd Weber (1:7) keine neuen Impulse geben. Gary konnte als einziger PWR-Spieler positiv punkten (5:3).

Leck ohne Eggers verlor gegen Lübeck ohne Schell, so daß die Wikinger vermutlich gegen die beiden Aufsteiger vor nervenbelastenden Spielen stehen dürften. Runges 5:3 waren letztlich nicht genug, um bei den Concorden mit Ersatzmann Meyer punkten zu können. Damit scheinen die Lübecker erneut einer Saison ohne Niederlage entgegen zu streben.

Zu guter letzt

Kurz vor Redaktionsschluß gewann die TFG Hildesheim noch bei Preußen Waltrop und baute damit die Tabellenführung aus. Obwohl Marcus Socha (1:7) nie zu seiner gewohnten Stärke fand, konnten Manuel (7:1), Foit (6:2) und Rühmann (5:3) einen insgesamt recht sicheren Erfolg herausspielen. Für die Preu-



Der Lübecker Oliver Meier hatte bei seinem Bundesligadebüt mit 3:5 Punkten gegen Leck einen guten Einstand

ßen, bei denen Hahn (6:2) das beste Einzelergebnis lieferte, scheint es nun schwierig zu werden, die Play-Offs noch zu erreichen.

Ligenspielbetrieb

(Fortsetzung von Seite 16)

Alle Ergebnisse:

1.	Düding- hausen	Frankfurt/ Büdingen	Göttingen	Hamburg	Hildes- heim	Peine	Wasser- alfingen	Leck	Lübeck	Waltrop
Düding- hausen	B		19:13 49:46	13:19 49:60	15:17 52:50	22:10 60:50	18:14 60:34		11:21 45:68	18:14 53:48
Frankfurt/ Büdingen		U		19:13 49:36			21:11 56:45	12:20 41:56	15:17 48:46	
Göttingen	13:19 46:49		N		11:21 46:54	22:10 68:39	23: 9 73:54	17:15 53:58	16:16 48:47	14:18 44:40
Hamburg	19:13 60:49	13:19 36:49		D	18:14 43:35	23: 9 69:47		23: 9 61:54	15:17 46:56	
Hildesheim	17:15 50:52		21:11 54:46	14:18 35:43	E	26: 6 75:35	19:13 69:58	18:14 45:52		19:13 67:61
Peine	10:22 50:60		10:22 39:68	9:23 47:69	6:26 35:75	S				15:17 51:56
Wasser- alfingen	14:18 34:60	11:21 45:56	9:23 54:73		13:19 58:69		L			11:21 58:71
Leck		20:12 56:41	15:17 58:53	9:23 54:61	14:18 52:45			I	12:20 41:53	
Lübeck	21:11 68:45	17:15 46:48	16:16 47:48	17:15 56:46				20:12 53:41	G	
Waltrop	14:18 48:53		18:14 40:44		13:19 61:67	17:15 56:51	21:11 71:58			A

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Punkte	Spielpunkte	Tore
1.	TFG 38 Hildesheim	7	6	0	1	12: 2	134: 90	395:347
2.	BW Concordia Lübeck	5	4	1	0	9: 1	91: 69	270:228
3.	TKC Fortuna Hamburg	6	4	0	2	8: 4	111: 81	315:290
4.	TKC Fortuna Düdinghausen	7	4	0	3	8: 6	116:108	368:356
5.	TFG 82 Göttingen	7	3	1	3	7: 7	116:108	378:341
6.	TKC Preußen Waltrop	5	3	0	2	6: 4	83: 77	276:273
7.	SG Frankfurt/Büdingen	4	2	0	2	4: 4	67: 61	194:183
8.	TKF Wiking Leck	5	1	0	4	2: 8	71: 89	261:253
9.	PWR 78 Wasseralfingen	5	0	0	5	0:10	58:102	249:313
10.	TKC Peine	5	0	0	5	0:10	50:110	222:328

Die Einzelwertung:	Punkte	Tore		Punkte	Tore	
König (Düdinghausen)	40 : 16	120 : 66	+54	Straberg (Waltrop)	19 : 21	57 : 63 - 6
Foit (Hildesheim)	40 : 16	113 : 75	+38	Schell (Lübeck)	18 : 14	51 : 43 + 8
Socha (Hildesheim)	35 : 21	101 : 90	+11	Kirm (Wasseralfingen)	17 : 23	74 : 79 - 5
Krapoth (Göttingen)	32 : 24	109 : 80	+29	Gary (Wasseralfingen)	17 : 23	65 : 75 - 10
Bothe (Göttingen)	31 : 25	91 : 73	+18	Becker (Frankfurt)	16 : 16	58 : 50 + 8
Manuel (Hildesheim)	31 : 25	86 : 78	+ 8	Eggers (Leck)	16 : 16	47 : 40 + 7
Kansteiner (Göttingen)	31 : 25	101 : 94	+ 7	Fromme (Leck)	16 : 24	52 : 61 - 9
Kaus (Hamburg)	30 : 18	79 : 66	+13	Schumacher (Peine)	16 : 24	52 : 68 - 16
Klecz (Hamburg)	30 : 18	83 : 74	+12	Mikschik (Peine)	15 : 25	54 : 75 - 21
Schuster (Düdinghausen)	30 : 26	113 : 116	- 3	During (Leck)	14 : 18	55 : 55 0
Rühmann (Hildesheim)	28 : 28	95 : 104	- 9	Leu (Hamburg)	13 : 11	39 : 41 - 2
Koch (Lübeck)	27 : 13	80 : 55	+25	Leinz (Peine)	13 : 27	66 : 85 - 19
Hahn (Waltrop)	27 : 13	84 : 66	+18	Schaub (Waltrop)	12 : 28	67 : 91 - 24
Picha (Hamburg)	27 : 21	80 : 64	+16	Reule (Wasseralfingen)	12 : 28	54 : 85 - 31
Wölk (Waltrop)	25 : 15	68 : 53	+15	Backes (Hamburg)	11 : 13	34 : 42 - 8
Beck (Frankfurt)	23 : 9	49 : 31	+18	Brenner (Wasseralfingen)	11 : 21	49 : 74 - 25
Kallies (Lübeck)	23 : 17	74 : 63	+11	Schwenkert (Frankfurt)	9 : 23	39 : 62 - 23
Schade (Düdinghausen)	23 : 33	70 : 83	- 13	Reuter (Peine)	6 : 34	50 : 100 - 50
Kipper (Düdinghausen)	23 : 33	65 : 90	- 25	Meyer (Lübeck)	3 : 5	6 : 8 - 2
Runge (Leck)	22 : 18	86 : 60	+26	de Nicolo (Leck)	2 : 6	7 : 16 - 9
Storre (Göttingen)	22 : 34	77 : 94	- 17	Weber (Wasseralfingen)	1 : 7	7 : 16 - 9
Winckelmann (Lübeck)	20 : 20	59 : 59	0	Volimer (Leck)	0 : 8	14 : 21 - 7
Heinze (Frankfurt)	19 : 13	48 : 40	+ 8			

Ligenspielbetrieb

2. Bundesliga Nord

Celtic Berlin dominiert die Liga

Kann der TKV Jerze die Berliner noch stoppen?

Völlig souverän hat Celtic Berlin seine bisherigen Spiele gestaltet und nicht einmal mehr als neun Zähler abgegeben. Bei dieser deutlichen Dominanz scheint es kaum vorstellbar, daß die ebenfalls noch verlustpunktfreien Jerzer den Berlinern den Aufstieg noch entreißen können (Termin: voraussichtlich 25.04. in Berlin). Grönwohld und Drispennstedt auf den Plätzen drei und vier haben weder mit Auf- noch Abstieg etwas zu tun und können wohl schon für die neue Saison planen. Schöppenstedt, Halbau und Tempelhof machen die Absteiger unter sich aus, wobei der Punktgewinn in Drispennstedt für die Tempelhofer am Ende Gold wert sein könnte.

Von Marco Rühmann

Spiele seit der letzten rundschau

Jerze – Drispennstedt	20:12
	69:54
Celtic – Halbau	23: 9
	72:41
Celtic – Grönwohld	29: 3
	73:38
Celtic – Schöppenstedt	23: 9
	82:40
Tempelhof – Celtic	8:24
	46:72
Halbau – Grönwohld	10:22
	49:84
Jerze – Tempelhof	24: 8
	83:52

Berliner Aufstiegsträume

Bei Celtic Berlin scheint in dieser Saison der Aufstieg fest eingeplant. Keiner der bisherigen Gegner konnte die Berliner nur annähernd gefährden, vor allem der Kantersieg gegen die doch etwas stärker eingeschätzten Grönwohlder belegt den bedingungslosen Willen zum Aufstieg. Lediglich Hacky Jüttner konnte mit seinen 3:5 Zählern den Berlinern etwas entgegensetzen, Meier, Hümpel und Schäfer wurden mit "Null-Runden" wieder nach Hause geschickt.

Auch den anderen Kontrahenten von Celtic erging es nicht viel besser. In Tempelhof setzte Handtke mit 8:0 das Highlight, die Tempelhofer blieben allesamt im negativen Bereich. Gleiches gilt für Halbau, bei denen Volkmann mit 3:5 noch der Beste war, für Celtic diesmal Schuricke mit 8:0. Gegen Schangel Schöppenstedt nahm sich Lorenzen (2:6) zwar eine Auszeit, seine Teamkollegen ließen aber nichts anbrennen, Yogi Marquardt 8:0. Für Schangel spielte Schwen-

ger zumindest ausgeglichen, auch Schließke (3:5) blieb im Rahmen. "Schorse" Becker dagegen wurde mit 0:8 und 6:34 Toren zum Kanonenfutter degradiert.

Der einzige Verfolger

... der Berliner ist der TKV Jerze. Das Team um den bisher stark aufspielenden Andreas Hofert hielt sich ebenfalls noch schadlos und wird vermutlich dem



Ist für den Schöppenstedter Christian Schließke der Zweitligazug schon abgefahren?

Showdown in Berlin mit Spannung entgegenfiebert. Seit Jahren gehören die Jerzer immer wieder zu den Aufstiegsaspiranten, konnten sich im entscheidenden Moment aber nie durchsetzen. Aller-

dings konnten die Jerzer in der vergangenen Saison Celtic mit 17:15 bezwingen, in der Aufstiegsrunde sind sie dann aber mit 6:26 in Berlin baden gegangen. Wie wird es wohl in diesem Jahr ausgehen?

Gegen den TFB Drispennstedt legte der TKV Jerze los wie die Feuerwehr und hatte zur Halbzeit mit 12:4 die Partie praktisch schon entschieden. Vor allem Hofert gab sich mit 8:0 keine Blöße, Stefan Müller dagegen mit 2:6 doch weniger als erwartet. Bei Drispennstedt spielten Grote, Kandziorra und Zech ausgeglichen, Reymann entschied mit seinen 0:8 das Spiel.

Nach zwei Spielrunden lag der Tempelhofer TKC in Jerze überraschend mit 5:3 in Führung, danach zogen die Jerzer aber unaufhaltsam davon. Hofert erneut mit 8:0, diesmal Matthias Müller (3:5) mit negativen Punkten. Tempelhof zeigte ein kollektives Ergebnis, Henseleit, Baer, Deckert und Berg jeweils mit 2:6.

Die entscheidenden Spiele im Kampf gegen den Abstieg stehen noch aus, auch Halbau konnte bei der Niederlage gegen Grönwohld seine Ausgangsposition nicht verbessern. Allerdings hielten die Berliner bis zur Hälfte beim Spielstand von 8:8 die Partie offen, dem Grönwohlder 14:2-Endspurt hatten sie aber nichts mehr entgegenzusetzen. Jüttner mit fast erwarteten 8:0, auch Hümpel (6:2), Meier und Schäfer (je 4:4) konnten überzeugen. Für Halbau kamen Volkmann und Kähling zumindest auf 4:4.



Markus Müller (Jerze). Highnoon in der Hauptstadt?!

2.	Drispennstedt	Celtic	Halbau	Jerze	Grönwohld	Tempelhof	Schöppenstedt
Drispennstedt	B			12:20 54:69	19:13 67:68	16:16 61:59	
Celtic		L	23: 9 72:41		29: 3 73:38	24: 8 72:46	23: 9 82:40
Halbau		9:23 41:72	–		10:22 49:84		
Jerze	20:12 69:54			N	20:12 56:55	24: 8 83:52	
Grönwohld	13:19 68:67	3:29 38:73	22:10 84:49	12:20 55:56	O		27: 5 76:43
Tempelhof	16:16 59:61	8:24 46:72		8:24 52:83		R	
Schöppenstedt		9:23 40:82			5:27 43:76		D

Ligenspielbetrieb

2. Bundesliga Nord

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	Celtic Berlin	4	4	0	0	8:0	99:29	299:165
2.	TKV Jerze	3	3	0	0	6:0	64:32	208:161
3.	TKV Grönwohld	5	2	0	3	4:6	77:83	321:288
4.	TFB Drispennstedt	3	1	1	1	3:3	47:49	182:196
5.	TKC Tempelhof	3	0	1	2	1:5	32:64	157:216
6.	Halbau Berlin	2	0	0	2	0:4	19:45	90:156
7.	SK Schangel Schöppenstedt	2	0	0	2	0:4	14:50	83:158

Die Einzelwertung:						Punkte			Tore		
Schuricke (Celtic)	29 : 3	91 : 48	+43	Baer (Tempelhof)	11 : 13	44 : 48	- 4				
Marquardt (Celtic)	28 : 4	70 : 32	+38	Zech (Drispennstedt)	10 : 14	48 : 57	- 9				
Handtke (Celtic)	25 : 7	82 : 41	+41	Reymann (Drispennstedt)	10 : 14	47 : 56	- 9				
Hümpel (Grönwohld)	24 : 16	87 : 65	+22	Deckert (Tempelhof)	10 : 14	41 : 50	- 9				
Hofert (Jerze)	21 : 3	55 : 35	+20	Volkman (Halbau)	7 : 9	32 : 36	- 4				
Lorenzen (Celtic)	17 : 15	56 : 44	+12	Henseleit (Tempelhof)	7 : 17	42 : 57	- 15				
Schnetzke (Jerze)	16 : 8	62 : 44	+18	Schlißke (Schöppenstedt)	6 : 10	32 : 36	- 4				
Schäfer (Grönwohld)	16 : 24	75 : 71	+ 4	Kähling (Halbau)	6 : 10	17 : 23	- 6				
Meier (Grönwohld)	15 : 25	75 : 91	- 16	Saust (Schöppenstedt)	4 : 12	23 : 34	- 11				
M. Müller (Jerze)	14 : 10	52 : 44	+ 8	Schwenger (Schöppenstedt)	4 : 12	13 : 29	- 16				
Grote (Drispennstedt)	14 : 10	48 : 49	- 1	Zerbe (Halbau)	4 : 12	18 : 41	- 23				
Kandziorra (Drispennstedt)	13 : 11	39 : 34	+ 5	Berg (Tempelhof)	4 : 20	30 : 61	- 31				
S. Müller (Jerze)	13 : 11	39 : 38	+ 1	Schalm (Halbau)	2 : 6	12 : 22	- 10				
Jüttner (Grönwohld)	11 : 5	43 : 26	+17	Trendelkamp (Halbau)	0 : 8	11 : 34	- 23				
Naue (Grönwohld)	11 : 13	41 : 35	+ 6	Becker (Schöppenstedt)	0 : 16	15 : 59	- 44				

2. Bundesliga Süd

Favorit stehen alle Türen offen Hirschlanden I behält beim Spitzenspiel die Nerven Abstiegsdreikampf im letzten Quartal

Von Jürgen Hees

Aus dem Dreikampf des ersten Quartals ist im Laufe der letzten Wochen nur noch ein Zweikampf geworden, wobei hier allerdings der Bundesliga-Absteiger von Hirschlanden I mit dem überraschend deutlichen Sieg in Kelheim die weitaus besseren Karten in seiner Hand hält. Dies sollte dann auch der einzige Auftritt von Schlotz und Co. im II. Quartal gewesen sein, und so verbleiben dem Favoriten nur knapp sieben Wochen für die restlichen vier Spiele bis zum Saisonschluß.

Bajuwarische Erstligaträume zerplatzen sehr schnell

Der bis dato Hecht im Karpfenteich, die Bayern-Power-Truppe aus Kelheim hingegen, trumpschte mit Siegen in Kaiserslautern (18-14) und in Duisburg (20-12) mächtig auf und tankte enormes Selbstvertrauen vor dem Heimgipfel gegen die erste Hirschlandener Vertretung, doch

ausgerechnet Mister Zuverlässig in Person von R. Nowack erwischte keinen besonders guten Tag und



In Abstiegsgefahr: Albrecht Keller (Aitrach)

blieb mit 1-7 Pkt ebenso wie O. Brunner mit 0-8 Pkt hinter den Erwartungen von Teamchef J. Prem, so

daß dieses brisante Duell mit 23-9 Pkt in Hirschlanden I doch einen deutlichen Sieger fand. Die Niederbayern vermochten nur bis zum 6:6 gegen einen unwahrscheinlich motivierten Gegner mitzuhalten. Einen weiteren Sieg und die Untermauerung der Tabellenspitze gab es kurze Zeit später gegen die Hirschlandener Reserve, die ihrerseits beim 24-8-Sieg der Bayern, ohne J. Prem, chancenlos war. Das etwas in die Breite gezogene Mittelfeld findet unerwartet die SG Adendorf/SD auf Position 3 der Zweitligatabelle. Die sich noch vor wenigen Wochen dem Thema Abstiegskampf widmende SG benötigte dazu einen Zittersieg im Heimspiel gegen den Tabellenletzten aus Dortmund, wo man in der Abschlusrunde ein 13-15-Rückstand noch umwandeln hat können und einen etwas deutlicheren Erfolg gegen ein weiteres Kellerkind, den TKC Hirschlanden II (21-11) sowie einen Kantersieg in Aitrach (Bitte nicht so lange Sätze, d. Red.).

Ligenspielbetrieb

Gefolgt wird die SG vom Aufsteiger aus Kaiserslautern, welcher gleich nach der Jahreswende seine Erfolgsserie beim Sieg in Dortmund fortsetzen konnte und sich beruhigt auf die restliche Saison konzentrieren kann, ohne großartigen Druck von oben und unten zu spüren. So verpassten die Pfälzer auch nur knapp eine eventuelle Überraschung gegen Spitzenreiter Kelheim im Heimspiel (14-18). Weiter auf den Fersen der Pfälzer bleibt der TKC Duisburg mit allerdings nur einem Spiel im zweiten Quartal. Aber die Heimmiederlage gegen Kelheim dürfte nicht allzuschwer wiegen, hat man im Kampf um den vorderen Mittelfeldplatz doch Heimrecht gegen Blügel und Co. Und kann zumindest noch nach Platz drei spielen.



Steschi, STEfan SCHiller, vom Mittel-feldteam Duisburg.

Rote Laterne für Hirschlanden II

Nichts Neues dafür im unteren Drittel der Tabelle, die Aitracher, dürften eher durchatmen, da die direkte Konkurrenz doch stetig, wenn auch manchmal knapp verlor. Bleibt nur noch der Wechsel am Tabellenende. Dortmund zog auf Grund der etwas knapperen Niederlagen, mit dem besseren Spielpunkterhältnis an Hirschlanden II vorbei, doch gezittert werden darf allemal, vielleicht sogar über das Saisonende hinaus bis hin zur Regionalversammlung, wenn die Abstiegssituation aufgrund aktuellen Handlungsbedarfs neu erörtert werden muß.

2.	Hirschlanden I	Kelheimwinzer	Kaiserslautern	Duisburg	Adendorf/SD	Hirschl. II	Aitrach	Dortmund
Hirschlanden I	B	23:9 71:46	26:6 79:42			24:8 63:36		
Kelheimwinzer	9:23 46:71	L	18:14 55:46	20:12 53:44	19:13 68:59	24:8 71:35	23:9 66:37	
Kaiserslautern	6:26 42:79	14:18 46:55			17:15 60:55	19:13 68:59		21:11 56:41
Duisburg		12:20 44:53			14:18 43:49		23:9 57:51	22:10 57:36
Adendorf/SD		13:19 59:68	15:17 55:60	18:14 49:43	S	21:11 64:42	26:6 65:37	17:15 52:45
Hirschlanden II	8:24 36:63	8:24 35:71	13:19 59:68		11:21 42:64	U		
Aitrach		9:23 37:66		9:23 51:57	6:26 37:65		E	22:10 62:45
Dortmund			11:21 41:56	10:22 57:36	15:17 45:52		10:22 45:62	D

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	SV Kelheimwinzer	6	5	0	1	10:2	113:79	359:292
2.	SG Adendorf/SD	6	4	0	2	8:4	110:82	344:293
3.	TKC 71 Hirschlanden I	3	3	0	0	6:0	73:23	213:124
4.	TKC Kaiserslautern	5	3	0	2	6:4	77:83	272:289
5.	TKC Duisburg	4	2	0	2	4:4	71:57	201:189
6.	Aitracher TK	4	1	0	3	2:6	48:80	187:233
7.	Lokomotive Omega Dortmund	4	0	0	4	0:8	46:82	167:227
8.	TKC 71 Hirschlanden II	4	0	0	4	0:8	40:88	172:266

Die Einzelwertung:				Die Einzelwertung:			
	Punkte	Tore		Punkte	Tore		
K. Höfer (Adendorf/SD)	33 : 15	97 : 66	+31	H. Füßinger (Hirschlanden I)	12 : 4	43 : 23	+20
R. Nowack (Kelheimwinzer)	31 : 17	70 : 58	+22	D. Häfner (Hirschlanden I)	12 : 4	25 : 20	+5
S. Lieb (Kelheimwinzer)	30 : 18	113 : 73	+39	A. Bennemann (Dortmund)	11 : 21	44 : 63	-19
J. Spahn (Adendorf/SD)	29 : 11	75 : 54	+21	M. Surmann (Dortmund)	10 : 14	35 : 45	-10
O. Brunner (Kelheimwinzer)	27 : 21	117 : 97	+20	M. Hähnel (Kaiserslautern)	10 : 22	37 : 53	-16
K. Kazmierczak (Hirschlanden I)	22 : 2	64 : 31	+33	A. Schneider (Hirschlanden I)	9 : 7	23 : 16	+7
C. Haag (Kaiserslautern)	21 : 19	70 : 71	-1	P. Gerling (Kaiserslautern)	9 : 15	29 : 45	-16
J. Ivanusic (Duisburg)	20 : 12	54 : 41	+13	M. Brand (Adendorf/SD)	8 : 0	23 : 6	+17
J. Prem (Kelheimwinzer)	20 : 20	63 : 59	+ 4	R. Matanovic (Hirschlanden II)	8 : 16	27 : 45	-18
M. Blügel (Kaiserslautern)	20 : 20	74 : 80	-6	S. Poetsch (Hirschlanden II)	8 : 24	51 : 68	-17
S. Schiller (Duisburg)	19 : 13	49 : 43	+6	A. Keller (Aitrach)	8 : 24	41 : 62	-21
T. Koch (Duisburg)	19 : 13	51 : 52	- 1	R. Schnell (Aitrach)	8 : 24	43 : 72	-29
R. Schlotz (Hirschlanden I)	18 : 6	58 : 34	+24	M. Bräuning (Hirschlanden II)	8 : 24	38 : 79	-41
J. Hähnel (Kaiserslautern)	17 : 7	63 : 40	+23	M. Kappler (Dortmund)	7 : 25	33 : 63	-30
G. Szepannek (Dortmund)	17 : 15	45 : 42	+3	A. Huhnholz (Kelheimwinzer)	5 : 3	6 : 5	+1
A. Helbig (Adendorf/SD)	16 : 8	45 : 30	+15	C. Pestner (Adendorf/SD)	4 : 4	19 : 21	-2
Be. Kirschner (Aitrach)	15 : 17	63 : 60	+3	R. Kemnitzer (Adendorf/SD)	2 : 6	7 : 13	-6
B. Schupp (Aitrach)	15 : 17	40 : 39	+1	A. Fincke (Dortmund)	1 : 7	10 : 15	-5
S. Bareis (Hirschlanden II)	15 : 17	47 : 59	-12	S. Weierich (Hirschlanden II)	1 : 7	9 : 16	-7
G. Lortz (Adendorf/SD)	17 : 31	69 : 86	-17	C. Ullrich (Adendorf/SD)	1 : 7	9 : 19	-10
M. Tornow (Duisburg)	13 : 19	47 : 53	-6				

Regionalliga Nord

Rennen um die Meisterschaft noch offen

Von Klaus Netzel

Vier Mannschaften dürfen sich noch Hoffnungen auf die Meisterschaft machen. Natürlich haben die verlustpunktfreien Bad Oldesloe die besten Karten. Dahinter lauern die Zweite der TFG 38 Hildesheim, TFC Alemannia Neumünster und Pegasus 92 Hannover. Da die vier Spitzenteams noch aufeinandertreffen, bleibt abzuwarten, wer sich zuerst vom Meisterkurs abbringen lässt.

Den Platz an der Sonne verteidigte Bad Oldesloe mit drei weiteren Siegen. Zwei recht sicheren Auswärtserfolgen bei Schöppenstedt und Wolfsburg folgte ein knapper Heimsieg gegen Düdinghausen. Immer besser in Tritt kommt Neumünster. Lediglich 23 Spielpunkte wurden in drei Partien abgegeben, wobei vor allem der hohe 25:7-Erfolg gegen



Gelingt Thorsten Weichelt (Pegasus) noch der Sprung in die 2. Bundesliga?

Wolfsburg aufhorchen lässt. In dieser Form ist alles möglich.

Auf je 3:1 Zähler kommen Hildesheim und Pegasus. Die Punkteteilung resultiert aus dem direkten Aufeinandertreffen. Die Siege wurden auswärts eingefahren, wobei diese äußerst knapp waren. Die letzten drei der Tabelle, nämlich Kiel, Cannabis und Düdinghausen konnten ihrem Konto keine Pluszähler hinzufügen. Alle drei verloren jeweils zwei Spiele.

Aus dem Kreis der Titelanwärter verabschiedete sich Wolfsburg, da von den fünf zuletzt ausgetragenen Partien vier verloren gingen. Verbessern konnte sich hingegen Hamburg trotz der Niederlage gegen Schöppenstedt durch zwei Siege. Schöppenstedt beließ es vorerst aber bei diesem Erfolgserlebnis und kassierte noch zwei Niederlagen.

Regionalliga Nord

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	Victoria '91 Bad Oldesloe I	6	3	0	0	12:0	118:74	416:336
2.	TFG 38 Hildesheim	6	6	1	1	9:3	111:81	427:377
3.	TFC Alemannia Neumünster I	5	4	0	1	8:2	106:54	363:272
4.	Pegasus 92 Hannover I	5	3	2	0	8:2	90:70	330:307
5.	TKC Fortuna Hamburg II	7	4	0	3	8:6	112:112	435:422
6.	SG Hellwinkel Wolfsburg	7	2	1	4	5:9	105:119	407:445
7.	SK Schangel Schöppenstedt II	5	2	0	3	4:6	69:91	277:309
8.	TKC Fortuna Düdinghausen II	5	0	2	3	2:8	69:91	278:310
9.	SG '92 Hannover Cannabis	5	0	0	5	0:10	72:88	313:311
10.	TKV Torpedo Kiel	5	0	0	5	0:10	44:116	261:418

RL-Nord Einzelwertung Top 19

Name	Verein	Pkt.	Tore
D. Bastian	Wolfsburg	45:11	153:96
O. Wegener	Hamburg	38:18	134:91
C. Pohl	Bad Oldesloe	37:11	128:85
V. Herbers	Bad Oldesloe	37:11	99:63
T. Lachnitt	Hildesheim	35:13	116:84
M. Hinz	Neumünster	34: 6	110:66
M. Heymanns	Hildesheim	32:16	136:94
S. Kutscheid	Hamburg	32:24	108:92
Tn. Weichelt	Pegasus Hann.	29:11	101:71
M. Koch	Bad Oldesloe	28:20	105:89

Regionalliga Ost

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	Preußen Berlin	4	4	0	0	8:0	73:55	307:265
2.	BTV Berlin	6	3	1	2	7:5	98:94	418:403
3.	TFC Eintracht Rehberge	7	4	1	3	7:7	113:111	466:440
4.	Celtic Berlin II	6	3	0	3	6:6	103:89	392:372
5.	SpVgg Halbau II	7	2	2	3	6:8	108:116	497:522
6.	1. TKC Tempelhof II	6	1	0	5	2:10	81:111	342:420

RL Ost Einzelwertung Top 10

Göhling	Celtic	43:5	Pkt.	121:62	Tore
Schalm	Halbau	43:13	Pkt.	139:76	Tore
Gersdorf	Rehberge	39:17	Pkt.	148:104	Tore
Elger	Celtic	33:15	Pkt.	98:74	Tore
Mietke	BTV	31:17	Pkt.	105:78	Tore
C. Schwarzkopf	Preussen	25:7	Pkt.	94:63	Tore
Schmidt	Rehberge	25:23	Pkt.	76:78	Tore
Gerst	Tempelhof	25:23	Pkt.	90:105	Tore
Trendelkamp	Halbau	25:31	Pkt.	118:131	Tore
Frehe	Rehberge	24:32	Pkt.	115:107	Tore

Ligenspielbetrieb

Regionalliga Süd

PWR II greift nochmals an

Gipfeltreffen der verlustpunktfreien Teams im III. Quartal

Von Jürgen Hees

Trotz der aktuellen Tabellenführung ärgert man sich im Lager der Ostabler von PWR II über die verdiente, aber unnötige Heimmiederlage gegen die TK Aitrach II. Trotz allem wird im Quartal voll auf Angriff gespielt, da bei einer günstigen Situation PWR II als lachender Dritter doch noch die Meisterschaft erringen könnte. Leidtragende der PWR- Offensive waren zunächst beide Göppinger Mannschaften, welche insgesamt zusammen nur 6 Spielpunkte ergattern konnten, wodurch der PWR die Tabellenspitze übernahm und gleichzeitig etwas für das Spielpunktekonto tun konnte. In Lauerstellung, aber mit dem Vorteil verlustpunktfrei zu sein, starten die Teams von TK Aitrach II (10-0) und der SG Adendorf/SD II (8-0) ins letzte Quartal, ehe im Mai das Gipfeltreffen beider Teams auf dem Terminkalender steht. Beide Mannschaften waren im vergangenen Quartal nicht unbedingt

aktiv, Aitrach siegte auf Grund eines überragenden S. Göser in Wasseralfingen und die SG übersprang problemlos die Hürden in Göppingen. Im breiten Mittelfeld befinden sich zunächst der TKC Hirschlanden III, ebenfalls mit zwei Siegen über Göppingen, vor den pausierenden Altmannhofenern, und dem neu umbenannten Bayern-Team des OTC Amberg-Weiden. Die haben sogar schon die Saison beendet und dürften mit den 6-12 Punkten in ihrer ersten Regionalliga-Saison doch mehr als zufrieden sein. Im Heimspiel gegen Göppingen I gab es als kleines Schmankerl trotz stetigen Rückstandes noch einen nicht mehr erwarteten Heimsieg mit 17-15 Punkten. Erwähnenswert auch die Tatsache, dass mit T. Krätzig der Sieger der Einzelwertung schon feststeht und dabei in 8 Spielen die optimale Punktzahl von 8-0 erreichte. Seine einzigen Minuspunkte mußte er gegen den Tabellensebten TKC Kaiserslautern II hinnehmen. Da der damalige Auftritt in Lengenfeld noch eine Nachholpartie aus dem I. Quartal

war, haben die Pfälzer bei derzeit 4-4 Punkten und noch fünf Heimspielen sehr gute Karten, das Feld von hinten aufzurollen, denn bis zu Platz zwei dürfte es für dieses Team allemal reichen. Ebenfalls schon fast durch sind die beiden Teams der Fortunen aus Göppingen. Eine eher nüchterne Bilanz, allerdings kann man im 20. Vereinsjahr eher die Frage stellen: „Quo Vadis, Göppingen?“ Spielte die Göppinger „Erste“ manche Spiele nicht so unglücklich wie beim 15-17 in Amberg oder beim 14-18 gegen Hirschlanden III und es wäre durchaus ein Sieg herausgesprungen, hätte eine weitaus bessere Platzierung zu Buche stehen können. Am Tabellenende Göppingen II und TKC Hirschlanden IV, welche sich dann im direkten Vergleich bei insgesamt 172 Toren (!) scheidlich, friedlich mit 16-16 Punkten trennten, sonst aber in all den anderen Vergleich doch recht deutliche Niederlagen einstecken mußten.

Pl.	Mannschaft	Sp.	G	U	V	Pkt.	Sp.pkt.	Tore
1.	PWR Wasseralfingen II	7	6	0	1	12:2	158:66	508:304
2.	TK Aitrach II	5	5	0	0	10:0	108:52	358:233
3.	SG Adendorf/SD II	4	4	0	0	8:0	92:36	348:205
4.	TKC 71 Hirschlanden III	5	4	0	1	8:2	103:57	352:272
5.	TKV Altmannhofen	5	3	0	2	6:4	87:73	317:279
6.	OTC Amberg/Weiden	9	3	0	6	6:12	125:163	493:563
7.	TKC Kaiserslautern II	4	2	0	2	4:2	79:49	258:204
8.	Fortuna Post Göppingen I	8	2	0	6	4:12	111:145	483:554
9.	TKC 71 Hirschlanden IV	5	0	1	4	1:9	43:117	285:383
10.	Fortuna Post Göppingen II	8	0	1	7	1:15	54:202	373:779

Einzelwertung Top 10				
T. Krätzig	Lengenfeld	68:4	Pkt. 209:81	Tore
M. Hegele	PWR II	45:11	Pkt. 138:71	Tore
J. Hees	PWR II	37:19	Pkt. 128:88	Tore
M. Müller	PWR II	36:20	Pkt. 106:73	Tore
A. Rehklau	Göpp. I	33:31	Pkt. 129:128	Tore
U. Weishaupt	Aitrach	32:8	Pkt. 94:46	Tore
S. Göser	Aitrach	31:9	Pkt. 87:42	Tore
A. Sigle	Hirschl. III	30:10	Pkt. 96:64	Tore
M. Eisele	Aitrach	29:11	Pkt. 100:57	Tore
M. Link	K'lautern	28:4	Pkt. 75:42	Tore

Regionalliga West

Devils vor dem Aufstieg, wenn nicht...

Von Georg Lortz

Die Ostwestfalen Devils haben sich bisher in der Sechserliga keine Blöße gegeben und stehen nach zwei Siegen über die beiden Mitkonkurrenten aus Schwerte und Waltrop unmittelbar vor dem Aufstieg in die Zweite Liga. Selbst ein krasser Ausrutscher wie die letztjährige Niederlage gegen den damaligen Konkurrenten Omega Dortmund I könnte kaum Hoffnung für die Verfolger aufkeimen lassen. Denn die haben sich selbst aller Chancen beraubt,

indem sie sich im direkten Vergleich die vier Punkte "gerecht" teilten. Hinter den drei Top-Teams folgt das Trio der Neulinge: Sprockhövel, Essen und Omega II. In Sprockhövel ist die gute Nachwuchsarbeit hervorzuheben, die Adam Skubala dort leistet. Ein geschosener Elfmeter (!) im letzten Spiel verhinderte aber leider einen doppelten Punktgewinn gegen einen der "großen Drei". Die Essener Löwen können auch mehr als es die derzeitige Tabelle aussagt. Martin

Ziegelmann findet zu früheren Leistungen zurück und auch Jörg Rohrlack und Holger Stiefel haben eine deutliche Leistungssteigerung hinter sich.

Dortmund II dagegen wartet nach wie vor auf den ersten Punktgewinn und der scheint in weiter Ferne. Zu deutlich waren die bisherigen Niederlagen gewesen.

Pl.	Mannschaft	Sp.	G	U	V	Pkt.	Sp.pkt.	Tore
1.	Preußen Waltrop II	8	5	1	2	11: 5	153:103	488:391
2.	TKC Ostwestf. Devils	5	5	0	0	10: 0	110: 50	411:268
3.	TKC Bor. Schwerte	7	5	0	2	10: 4	130: 94	493:438
4.	1. TKC Sprockhövel	6	2	1	3	5: 7	90:112	307:319
5.	TKG Essener Löwen	6	1	0	5	2:10	78:114	372:461
6.	Omega Dortmund II	6	0	0	6	0:12	47:145	309:507

Einzelwertung

A. Gotzhein	Waltrop II	43:13	137: 76
Th. Neuhaus	Schwerte	42:14	139: 93
Ch. Eichler	Waltrop II	37:19	122: 91
J. Bänsch	Ostwestfalen	34: 6	100: 48
M. Ziegelmann	Essen	33:15	131:102
M. Kaufmann	Schwerte	33:23	124:110
H. Hartweg	Waltrop II	29:27	120:120
Th. Roth	Ostwestfalen	28:12	109: 63
A. Rohleder	Waltrop II	28:28	109: 94
M. Sammrei	Schwerte	27:29	117:117

Verbandsligen

Es werden immer weniger Mannschaften Haben die Verbandsligen nach dieser Saison ausgespielt?

Der Aderlass in den untersten Spielklassen wird immer größer. Zuletzt schieden noch die Teams von Lokomotive Reutlingen (Disqualifikation wegen Nichteinhaltung von Spielterminen) und der SV Alfeld mit zwei Mannschaften (hier zog Rolf Grämmel die Teams vom Ligaspieldetrieb zurück) aus. Ob es allerdings in der kommenden Spielzeit die Verbandsligen noch geben wird ist fraglich. In der Sektion Nord wurde auf der dortigen Regionalversammlung die Abschaffung der Verbandsliga beschlossen. Ähnliche Bestrebungen gibt es auch im Süden, wo dieses oder ein ähnliches Modell unbedingt von Nöten ist. Die Jagd nach Punkten geht ungeachtet dessen weiter. Am aussichtsreichsten liegt dabei in der Verbandsliga Bayern/Baden-Württemberg die dritte Mannschaft von PWR Wasserralfingen im Rennen.

VL Niedersachsen

In der Verbandsliga Niedersachsen kommt man sich vor wie bei den 10 kleinen Negerlein. Der Start in die



Stefan Giesbrecht vom Meisterschaftsfavorit der Verbandsliga Niedersachsen TKV Jerze II.

Saison sollte mit 10 Mannschaften erfolgen. Als erstes zog der SV Alfeld III seine Mannschaft vom Spielbetrieb zurück. Da waren es nur noch neun. Darauf folgte Fortuna Helmstedt. Da waren es nur noch acht. Dann wackelte die III. und IV. vom SK Schangel Schöppenstedt, welche jedoch weiter spielten. Im Februar 1999 dann der nächste Hammer. Der SV Alfeld zog sich mit seinen 2 übrigen Mannschaften vom Spielbetrieb zurück. Jetzt sind es nur noch sechs!

Da wirft sich die Frage auf, ob die Saison wohl vernünftig beendet werden kann. Die Terminverhandlungen für die restlichen Spiele laufen, sie gestalten sich aber recht

schwierig. Dies klappte im letzten Jahr mit 13 Mannschaften eindeutig besser!

Gespielt wurde sogar auch ein wenig. Der TKC Neustadt bestritt seine Heimspiele gegen beide Schöppenstedter Mannschaften. Während gegen die Dritte mit 19:13 gewonnen wurde verlor man gegen die Vierte mit 15:17 denkbar knapp.

VL Nordwest

Alles beim alten in der Verbandsliga Nordwest. Der Spielbetrieb läuft in geordneten Bahnen. Eine Änderung in der Tabelle ist die Übergabe der roten Laterne der Kickers aus Fredenbeck an United Angeln. Ob es dabei bleibt, wird sicher im direkten Aufeinandertreffen entschieden. Ebenso wohl die Vergabe der Meisterschaft zwischen Cuxhaven und Drochtersen. Das Zünglein an der Waage könnte dabei Rendsburg spielen. Sogar die Meisterschaft ist noch drin, da gegen beide Spitzenteams noch gespielt werden muß. Lassen wir uns überraschen. Zwischenzeitlich vom dritten Platz verdrängt wurde Rendsburg von Bad Oldesloe, welches die Saison mit einem Sieg über United Angeln bereits abschloss.

VL Südwest

Das interessanteste, was in der Verbandsliga Südwest passiert ist, war die Namensänderung von Viktoria Mainz. Die Meurentruppe hat sich einem Mainzer Fußballverein angeschlossen und nennt sich nun Vitesse Mayence. Gespielt wurde noch genau einmal. Dabei vermochte Tabellenführer Ludwigshafen bei einem 18:14-Sieg über Freilaubersheim alles andere als zu überzeugen. Zwar punkteten Holger

Bauer-Schneider und Michael Herzog mit 8:0 bzw. 7:1 Punkten gewohnt souverän, jedoch gelang es Achim Ungerer und Thomas Bittmann nur noch drei weitere Zähler hinzuzufügen. Mainz muss nun aus den restlichen drei Partien drei Siege mit mindestens 62 Spielpunkten erzielen.

VL Bayern/Baden-Württemberg

Durch die, wie bereits schon in der vergangenen Saison praktizierte Disqualifikation von Lokomotive Reutlingen tummeln sich nun auch in der zweiten Süddeutschen Verbandsliga gerade einmal 3 Mannschaften herum. Klar dominierend ist



Andreas Sander (Neumünster II)

die 3. Vertretung von Wasserralfingen. Mit 6:0 Punkten liegt die Truppe fast schon uneinholbar auf dem ersten Rang. Nur noch theoretische Chancen auf diesen haben die Nürnberger, wenn sich dort das Personal karussell wieder dreht und Schönlau und Co. zum Einsatz kommen. Immerhin einen Platz auf dem Treppchen hat die Wasserralfinger Vierte.

Ligenspielbetrieb

Verbandsligen

Niedersachsen

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	TKV Jerze II	2	2	0	0	4:0	57:7	204:100
2.	Pegasus Hannover III	2	2	0	0	4:0	52:12	182:115
3.	TKC Neustadt	4	2	0	2	4:4	65:63	247:259
4.	SK Schangel Schöppenstedt IV	3	1	1	1	3:3	38:58	196:227
5.	SK Schangel Schöppenstedt III	3	0	1	2	1:5	31:65	163:237
6.	Pegasus Hannover III	2	0	0	2	0:4	13:51	116:170

Einzelwertung Top 10

A. Mock	Neustadt	21:11	Pkt. 85:75	Tore
T. Witte	Jerze	16:0	Pkt. 55:18	Tore
Pfaffenrath	Jerze	16:0	Pkt. 58:23	Tore
R. Bähre	Peg. II	16:0	Pkt. 42:26	Tore
Giesbrecht	Jerze	15:1	Pkt. 58:28	Tore
C. Kahle	Neustadt	15:17	Pkt. 56:57	Tore
K. Netzel	Peg. II	13:3	Pkt. 56:27	Tore
D. Hohmann	Neustadt	13:19	Pkt. 46:63	Tore
M. Behrend	Peg. II	12:4	Pkt. 35:25	Tore
J. Tuttas	SKS III	12:12	Pkt. 43:49	Tore

Nordwest

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	TFC Phöbus Cuxhaven	5	5	0	0	10:0	121:39	373:233
2.	Concordia Drochtersen	4	4	0	0	8:0	99:29	302:173
3.	Victoria Bad Oldesloe II	7	4	0	3	8:6	124:100	471:379
4.	TKC Hochbrücke Rendsburg	4	3	1	0	7:1	79:49	277:224
5.	TFC Alemannia Neumünster II	5	2	0	3	4:6	56:104	274:366
6.	TKV Grönwohld II	6	1	1	4	3:9	74:118	339:408
7.	Kickers Fredenbeck	6	1	0	5	2:10	62:130	278:441
6.	United Angeln	5	0	0	5	0:10	57:103	290:380

Einzelwertung Top 10

J. Kruse	Cux.	31:9	Pkt. 84:47	Tore
M. Krage	Cux.	29:11	Pkt. 96:68	Tore
T. Dembski	Cux.	29:11	Pkt. 94:70	Tore
M. Berghoff	Oldesloe	28:12	Pkt. 116:71	Tore
M. Zaczek	Grönw.	28:20	Pkt. 100:80	Tore
C. Herbers	Oldesloe	28:28	Pkt. 119:97	Tore
B. Groß	Cux.	26:6	Pkt. 81:35	Tore
T. Meyer	Drocht.	26:6	Pkt. 79:42	Tore
Riebschläger	Oldesloe	26:22	Pkt. 84:65	Tore
P. Pohlmann	SKS III	25:7	Pkt. 92:57	Tore

Bayern/Baden-Württemberg

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	PWR Wasseralfingen III	3	3	0	0	6:0	62:24	195:142
2.	TKF 91 Nürnberg	2	1	0	1	2:2	34:30	102:111
3.	PWR Wasseralfingen IV	3	0	0	3	0:6	22:64	136:180

Lokomotive Reutlingen - disqualifiziert

Einzelwertung Top 10

H. Szegulski	PWR III	20:4	Pkt. 52:35	Tore
J. Brunner	PWR III	19:5	Pkt. 50:31	Tore
A. Merz	PWR III	13:11	Pkt. 46:35	Tore
Rathgeber	PWR IV	12:12	Pkt. 42:39	Tore
A. Roucka	Nürnberg	11:5	Pkt. 31:30	Tore
Mergenthaler	PWR III	11:13	Pkt. 41:48	Tore
N. Schwab	Nürnberg	9:7	Pkt. 17:14	Tore
F. Alt	PWR IV	8:16	Pkt. 36:42	Tore
H. Frank	Nürnberg	7:9	Pkt. 23:28	Tore
P. Turna	Nürnberg	7:9	Pkt. 31:39	Tore

Südwest

Pl.	Mannschaft	Spl.	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	TK Galaxy Ludwigshafen	3	3	0	0	6:0	61:35	183:145
2.	Vitesse Mayence	1	0	0	1	0:2	15:17	61:30
3.	TSG Frei-Laubersheim	2	0	0	2	0:4	20:44	84:123

Einzelwertung Top 10

Bauer-Schn.	Ludw.	21:3	Pkt. 58:28	Tore
M. Herzog	Ludw.	18:6	Pkt. 43:30	Tore
A. Ungerer	Ludw.	12:12	Pkt. 34:41	Tore
T. Bittmann	Ludw.	10:14	Pkt. 48:46	Tore
A. Behnke	Frei-L.	8:8	Pkt. 28:24	Tore
D. Meuren	Vitesse	7:1	Pkt. 19:9	Tore
T. Böhmer	Frei-L.	6:10	Pkt. 21:26	Tore
S. Borutzky	Frei-L.	4:4	Pkt. 12:13	Tore
Holzapfel	Vitesse	4:4	Pkt. 13:17	Tore
M. Baumann	Vitesse	3:5	Pkt. 20:21	Tore

Pokalspielbetrieb

Sektion Nord (6 Achtelfinalteilnehmer)

2. Qualifikationsrunde

TFG Göttingen	-TKC Peine	17:15,	41:45
Kickers Fredenbeck	-TKC Fortuna Dürdinghausen	4:28,	29:94
Pegasus Hannover I	-TFG 38 Hildesheim	12:20,	49:74
SG Hellwinkel Wolfsburg	-TKF Wiking Leck	6:26,	40:84
TKC Fortuna Hamburg	-TKV Jerze I	23:9,	78:58
Fortuna Helmstedt	-TKV Jerze II	0:32,	0:80 §

Sektion West (3 Achtelfinalteilnehmer)

Halbfinale

TKC Preußen Waltrop	-TKC Duisburg	TKC Duisburg	-TKC Ostwestfalen
Essener Löwen	-TKC Ostwestfalen		

Sektion Ost (2 Achtelfinalteilnehmer)

Halbfinale

SpVgg Halbau Berlin	-TFC Eintracht Rehberge	17:15,	82:80
Celtic Berlin I	-Celtic Berlin II		

Sektion Süd (5 Achtelfinalteilnehmer)

Süddeutsche Pokalmeisterschaften am 06. 12 1998 in Ludwigshafen

Titelgewinn beim Comeback

TKC 71 Hirschlanden 22-10 Finalsieger - Frankfurt/Büdingen verpaßt Hattrick

Von Jürgen Hees

Trotz eines überraschenden Winter-einbruchs mit Eis und Schnee in manchen Teilen Süddeutschlands konnten die Süddeutschen Mannschaftspokalmeisterschaften wie geplant - allerdings mit Verspätung beginnen. Schon die Auslosung für das Viertelfinale brachte von der Papierform drei interessante Begegnungen zustande. So löste man das Erstligaduell der SG Frankfurt/Büdingen gegen Aufsteiger PWR I; das Regionalliga Top-Duell PWR II - SG Adendorf/SD sowie TKC Kaiserslautern (zu dritt) gegen die Tipp-Kick Freunde aus Nürnberg. In der vierten Partie fiel dem TKC Hirschlanden es nicht schwer, seiner Favoritenrolle gegen die Gastgeber des TK Galaxy Ludwigshafen gerecht zu werden und verwies die Heimmannschaft mit 30-2 eindeutig in die Schranken. Im Bundesliga-Duell gab es eine klare Angelegenheit zugunsten des Titelverteidigers, trat der PWR auch ohne den Grippekranken M. Gary an, was aber natürlich die Leistung der Becker-Truppe nicht schmälern sollte, denn mit 23-9 wurde der resignierende Gegner in Schach gehalten. PWR II folgte den Hessen ins Halbfinale, denn

deren Gegner, die Spielgemeinschaft aus Adendorf und Siegen/Dillenburg, blieb dem Event unentschuldig fern. Dort überlegten sich Georg Lortz und



Jochen Haag aus Kaiserslautern scheiterte nur knapp an Nürnberg.

Ralf Kemnitzer bereits „schon“ am Vortag, den Trip nach Ludwigshafen unmotiviert nicht anzutreten. Die vierte Partie war durch äußere Umstände

dann die spannendste Begegnung im Viertelfinale.

Pech für Pfälzer Trio

M. Blügel mußte auf P.Gerling verzichten, räumte sich aber dennoch zu dritt Siegchancen gegen die Oberfranken aus Nürnberg ein. Nürnberg wehrte sich tapfer und hielt die kämpferischen Pfälzer in Schach und rettete sich mit 17-15 knapp über die Ziellinie und freute sich diebisch über diesen Pokalcoup verbunden mit der DTKV Pokalqualifikation. In den Playdowns erwischte die Herzog-Truppe das Freilos, während Kirn + Co. mit PWR I sich den Pfälzern aus Kaiserslautern gegenüber sahen. Kirn, Brenner und Reule zusammen alleine mit 21 Punkten schickten das Pfälzer Trio in Richtung Betzenberg heim und standen im Entscheidungsspiel um Platz 5, welcher noch zur bundesweiten Achtelfinalteilnahme berechtigt, gegen Galaxy Ludwigshafen. Die Halbfinalpartien standen ganz im Zeichen der Bundesligisten.

Hirschlanden überrollte erneut mit einem 30-2 Erfolg die überforderte Mannschaft aus Nürnberg und die SG Frankfurt/Büdingen nahm sich die zweite PWR-Mannschaft zur Brust.

Pokalspielbetrieb

Es folgte das mit Spannung erwartete Finale und es stellte sich die Frage, ob der Titelverteidiger den Hattrick nach den Pokalerfolgen 1996 und 1997 schafft. Oder sollte Zweitligaspitzenreiter TKC Hirschlanden beim Pokalcomeback nach jahrelanger Abwesenheit in diesem Wettbewerb gleich der große Wurf gelingen? Die Hessen liefen gleich einem zwei Punkte-Rückstand hinterher, welcher auch

noch beim 9:11-Zwischenstand Gültigkeit besaß. Nun folgte die Zeit des TKC - ein 7:1-Sieg (Füßinger-Schwenkert) und ein 5:1-Sieg (Schneider - Becker) brachten die Vorentscheidung. Zwei weitere Erfolge im Anschluß in der Vorschlußrunde sorgen für den Titelgewinn nach dem letztjährigen Bundesligaabstieg und somit einen versöhnlichen Jahresabschluß und die Untermauerung, daß die

Mannschaft gewillt ist, auf dem schnellsten Wege wieder ins Oberhaus zurückzukehren. Füßinger mit 7, Schneider und Kazmierczak mit je 6 Punkten legten den Grundstein für diesen Sieg, welcher von Dietmar Häfners 3:5 Punkten komplettiert wurde. Die Schwaben unterstrichen damit deutlich, dass das beste Süddeutsche Tipp-Kick, mannschaftlich zumindest in Hirschlanden gespielt wird.

Viertelfinale	TKC 71 Hirschlanden	-TKC Galaxy Ludwigshafen	30:2	84:33
	SG Frankfurt/Büdingen	-PWR Wasseralfingen I	25:7	75:38
	TKF 91 Nürnberg	-1. TKC Kaiserslautern	17:15	49:38
	PWR Wasseralfingen II	-SG Adendorf/Siegen/Dillenburg	32:0	80:0 §
Halbfinale	TKC 71 Hirschlanden	-TKF 91 Nürnberg	30:2	101:38
	SG Frankfurt/Büdingen	-PWR Wasseralfingen II	22:10	59:38

Playdowns

PWR Wasseralfingen I -TKC Galaxy Ludwigshafen 19:13 64:58
PWR Wasseralfingen I neben den Halbfinalteilnehmern für das bundesweite Achtelfinale qualifiziert.

Das Finale TKC 71 Hirschlanden – SG Frankfurt/Büdingen 22:10, 55:33

Bundesweites Achtelfinale

TKC Preußen Waltrop -TKC Fortuna Düdinghausen 15:17, 45:48

Weitaus lockerer als es das Ergebnis aussagt gestaltete sich die Partie der Niedersachsen beim Westvertreter. Zwar schien zur Hälfte des Spiels beim Zwischenstand von 8:8 noch alles möglich zu sein, doch im direkten Anschluß ließen die Fortunen 4 Siege folgen und hatten somit bei einer 16:8-Führung keine Probleme mehr, in das Viertelfinale einzuziehen. Auf Seiten der Gastgeber kam Regionalligakicker Arnold Gotzhein (2:6 Pkt.) für Mirko Schaub zum Einsatz. Die Gäste zeigten sich mit Ausnahme von Michael Schuster (2:6 Pkt.) sehr kompakt.

TKC Duisburg -TFG 82 Göttingen 12:20, 36:41

Die Pokalsensation an der Ruhr lag durchaus im Bereich des möglichen. Der Favorit aus der 1. Bundesliga reiste allerdings auch gestresst nach zwei Bundesligaspielen in Hildesheim an. Dennoch gingen die 82er direkt mit 4:0 in Führung. Aber die Westdeutschen konterten ebenfalls mit einer 4er-Runde. Dieses Kunststück gelang ihnen im Anschluß erneut und brachte somit den Favoriten in Zugzwang. Jedoch rissen Sebastian Krapoth mit einem 2:0-Sieg gegen Michael Tornow und Nils Storre mit seinem 2:1 gegen Thorsten Koch die Partie noch einmal rechtzeitig um. Über 10:10 bis zum 10:18 nahm das Spiel dann seinen angedachten Lauf und auch alle Zweifel an einem Mitwirken von Göttingen im Viertelfinale.

TKV Jerze II -TKF 91 Nürnberg 16:16, 65:70

Ein echter Pokalkrimi fand zwischen den beiden Underdogs des Achtelfinales statt. Die Franken reisten mit ihren Spitzenspielern Reiner Schönlaun und Peter Prosch an. Diese waren es auch welche diese Partie zugunsten der Nürnberger entschieden. Prosch erzielte dabei die volle 8 während es Schönlaun auch auf immerhin 6:2 Pkt. brachte. Trotz einer 4:0- und 8:4-Führung der Gäste konnten die Jerzer immer wieder ausgleichen und schienen beim Zwischenstand von 14:10 die Partie zu ihren Gunsten entscheiden zu können. Aber erneut gelang den Nürnbergern durch das Oldie-Duo der Ausgleich zum 14:14. Zwar mit dem Nachteil von -5 Toren für die Jerzer, aber gegen ein Frankenduo, welches bis dahin noch punktlos blieb, ging es dann in die letzte Runde. Und siehe da: Hermann Frank gewann mit 7:5 gegen Thomas Pfaffrath, so dass der 4:2-Sieg von Tobias Witte nichts mehr das Pokalaus der Niedersachsen verhindern konnte.

SG Frankfurt/Büdingen -PWR Wasseralfingen II 25:7, 74:39

Die Hessen, die im Rahmen ihres Bundesligaspiels bei der 1. PWR-Mannschaft auf ihr Heimrecht im Pokal gegen die „Zweite“ verzichteten, hatten keine Mühe mit einem überforderten Gegner. Auch Altstar Bernd Weber, der für Jürgen Hees spielte, konnte lediglich 1:7 Punkte beisteuern. Als freundlicher Mensch erwies sich Harry Schwenkert, der 4 Punkte mitbrachte.

Celtic Berlin -PWR Wasseralfingen I 19:13, 62:48

TFG 38 Hildesheim -TKC Essener Löwen

TKC 71 Hirschlanden -TKF Wiking Leck

TKC Fortuna Hamburg -SpVgg Halbau Berlin

Von Sebastian Krapoth

Es gibt noch Hoffnung! Gelegentlich scheinen doch Nachwuchsspieler heranzuwachsen, die nicht



Erik Overesch

nur durch eine beachtliche spielerische Entwicklung (man denke an die Jungtalente aus Alfeld, Leck, Jerze oder Schöppenstedt) auf sich aufmerksam machen, sondern auch in anderem Zusammenhang von sich reden machen. Zumindest für mich war es eine Wohltat, in der Vereinszeitung der SG '94 Hannover Cannabis ein Interview mit drei dreizehnjährigen Nachwuchsspielern lesen zu dürfen. Lange nicht mehr habe ich mich so an einem geschriebenen bzw. gesprochenem Wort über Tipp-Kick erfreut – sehr gewitzt wird die Faszination unseres Hobbys in knappen Worten verdeutlicht; ich darf zitieren aus dem ICE Nr. 5:

Ist Tipp-Kick für dich eine Sportart wie jede andere auch?

Till Komma: „Nein, weil jedes Hobby oder jede Sportart etwas besonderes hat. Beim TK sind es halt diese kleinen Männchen, in die du dich so verlieben kannst.....“

Erik Overesch: „Bei mir ist es nur dann ein Mannschaftsspiel, wenn ich verliere, weil meine Spieler nicht das Tor getroffen haben und mein Torwart die Bälle nicht gehalten hat. Wenn ich gewonnen habe, kommt es mir wieder vor, als ob ich dafür zuständig war, was auf dem Platz passiert ist. Ich finde, das ist keine nor-

male Sportart oder kennt jemand eine vergleichbare?“

Ist das nicht herrlich? Zeugen diese Aussagen nicht schon von gewisser Weisheit? Nicht unerwähnt bleiben soll der dritte der „jungen Wilden“ – Maximilian Naujock -, der knapp und präzise die Frage nach seinem bisher schlimmsten TK-Erlebnis zu beantworten weiß:

„Jens König (1:8, 2:11, etc.)“

Die ersten Grüße gehen damit heute unbekannterweise an Euch, Till, Erik und Maxi – wenn Ihr ähnlich intelligent Tipp-Kick spielt wie Ihr Euch über Euer Hobby äußert, werdet Ihr schon bald sehr erfolgreich sein können!

Zur Öffentlichkeitsarbeit: Von realisierten Fernsehberichten kann ich leider noch nichts erzählen. Immerhin plant *Radio Bremen* einen Beitrag im Regionalprogramm der ARD, und auch der *WDR* hat zum x-ten Mal bei mir angefragt, mal schau'n, ob's diesmal was wird. Aufmerksam auf Tipp-Kick wurden viele Medienvertreter durch einen *dpa*-Artikel bezüglich des Mieg-Firmenjubiläums, der im Januar (etwas verspätet) über den Ticker ging. In vielen Zeitungen wurde der Artikel vollständig übernommen, u.a. auch im Wirtschaftsteil (!) des *Weserkuriers* – diesen Artikel schickte mir unser langjähriger „Finanzminister“ Winfried Noske zu. Vielen Dank und herzliche Grüße nach Bremen!

Gerade aus dem Süden erhielt ich relativ viele Anfragen, die geographische Nähe zu Schwenningen scheint im Zusammenhang mit dem Mieg-Jubiläum doch einiges auszumachen: Belegexemplare von Zeitungen, in denen Berichte erschienen sind, schickten mir netterweise die Redaktionen des Stuttgarter Stadtmagazins *lift* und des *Südkuriers* aus Konstanz zu. In vielen Fällen erfahre ich auch nicht, ob etwas gedruckt wurde.

Der von mir in der letzten Rundschau angekündigte Artikel im *Prisma* (zahlreichen Tageszeitungen im westdeutschen Raum beiliegende Fernsehzeitung) ist Ende November erschienen: Zweiseitig, mit Fotos,

von Autor *Jens Kirschnek* sehr schön geschrieben.

Ebenfalls sehr bemerkenswert: Auch im überaus lesenswerten überregionalen Sportteil der *taz* ist im Februar ein Artikel erschienen. Autor *Mathias Stuhr* war beim Training von Halbau Berlin zu Gast und befragte mich am Telefon ausgiebig über Tipp-Kick. Im letzten Satz seines Artikels gibt *Mathias* einen weiteren, ganz einfachen Grund dafür an, daß trotz der „*exorbitanten Tipp-Kick-Durchdringung Deutschlands nicht mehr als 100 Vereine entstanden sind*“ und wir so große Nachwuchsprobleme haben: „*Vielleicht wollen junge Menschen aber auch einfach nicht jedes Spiel gleich zum Sport hochorganisieren.*“

Rein zufällig bekam ich übrigens mit, wie im *NDR* in der Weihnachtszeit eine ganze Radiosendung über Spiele gesendet wurde – dabei wurde sehr ausführlich über Tipp-Kick berichtet (insgesamt drei Blöcke von Musik unterbrochen); am Ende wurde ein Beitrag gesendet, der genauso



Till Komma

im Sommer bereits gelaufen war: Dabei kommen Thorsten Bothe und ich ausführlich zu Wort. Schön, wenn auch mal TK-Berichte aus den Archiven geholt werden.

Einem Privat-Radiosender aus Ludwigshafen gab ich am Telefon ein Interview, das im Vormittagsprogramm gesendet werden sollte.

(Fortsetzung von Seite 27)

Sehr aktiv (und erfolgreich!) im Hamburger Raum als Freizeit-Tipp-Kicker und Autor von Artikeln über Tipp-Kick ist **Volker Stahl**. In diversen Zeitungen konnte er bereits Berichte unterbringen (z.B. *Stader Tageblatt*, *Hamburger Rundschau*, *Sport-Mikrofon*, *taz*) – unter anderem ein schönes Portrait über „Hamburgs Tipp-Kick-Fossil“ **Hacky Jüttner**. Überhaupt existiert in Hamburg eine offenbar sehr große Freizeitspieler-Szene, die sich aus dem Dunstkreis von (aktiven) Fußballern entwickelt hat. Dabei werden regelmäßig durchaus große Turniere ausgespielt (so z.B. mit 72 Teilnehmern beim 8. Tipp-Kick-Wandsbek-Cup)!

Damit komme ich zu einigen Worten in eigener Sache: Ich werde ab dem 1.4. bei der Volkswagen Coaching GmbH in Wolfsburg als Doktorand beschäftigt sein. Dadurch ändert sich nicht nur meine Adresse, sondern ich werde wohl auch zeitlich weit mehr eingespannt sein als es bisher der Fall war. Ich habe lange überlegt, ob es sinnvoll ist, weiterhin mein Präsidiumsamt auszufüllen (zumal sich ohnehin einige Prioritäten verschieben werden). Für eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist es meiner Erfahrung nach eigentlich notwendig, schnell und flexibel auf manche Anforderung reagieren zu können. Dies werde ich mit Sicherheit nicht mehr in dem Maß leisten können wie bisher.

Momentan habe ich mich dennoch entschlossen, auf dem nächsten Bundestag wieder für mein jetziges Amt zu kandidieren, vor allem deswegen, weil ich inzwischen wieder eine gewisse Perspektive in unserem Verband sehe, die Wiederübernahme der Rundschau durch Martin Brand spielt dabei eine nicht

unerhebliche Rolle, einige andere Dinge werden auf dem Bundestag zu klären sein. Abgesehen davon kann ich auch keinen geeigneten Bewerber ausfindig machen, der freiwillig diese Aufgabe übernehmen würde.

Wenn es unter den genannten Bedingungen in Eurem Sinn ist, will ich also versuchen, die Öffentlichkeitsarbeit auch weiterhin – so gut es eben geht – zu bewältigen.

Im April bin ich an den Wochenenden noch in Göttingen zu erreichen; da ich ohnehin an der Uni Göttingen



Maxi Naujock

promoviere, werde ich mich auch später bestimmt häufiger hier aufhalten (zumal auch meine Freundin und Tipp-Kick dafür sorgen werden...). Am besten erreicht Ihr mich oder meine mail-box unter der o.a. Handy-Nummer, bei Volkswagen bin ich auch über e-mail zu erreichen: sebastian.krapoth@volkswagen.de

Noch etwas zum Schluß: Gerade habe ich das Tour-Echo erhalten, und

ich lese nun erstmals das Protokoll vom Bundestag 1998, bei dem ich nicht zugegen war. Darin heißt es u.a., dass dem Präsidium des DTKV vom Bundestag folgende Aufgaben auferlegt worden seien: 1. Eintragung in das Vereinsregister 2. Erneute Beantragung der Gemeinnützigkeit 3. Mitgliedschaft im Deutschen Sportbund.

Von derartigen Aufgabenzuweisungen - die offensichtlich auch mich betreffen - erfahre ich heute (2.3.1999) zum ersten Mal. Abgesehen davon, dass diese Aufgaben nicht so ohne weiteres zu erfüllen sind und ich mich frage, wie laut Arbeitsauftrag mit möglicherweise anfallenden Anwaltskosten zu verfahren ist (und ob es nicht dringlichere Probleme gibt...), bitte ich alle die, die vielleicht mehr Kenntnis über den Beschluß und den aktuellen Stand der Umsetzung haben, mich darüber zu informieren....

Zu allerletzt der CD-Tip: Obwohl ich es noch nicht kenne (VÖ am 8.3.) empfehle ich natürlich das neue Album von *Element of Crime* mit dem Titel *Psycho*.

Das wäre es für dieses Mal, sollte ich tatsächlich mein Amt weiterhin ausüben, bitte ich schon jetzt um Verständnis, daß ich in Zukunft vielleicht nicht immer so ausführlich über die Öffentlichkeitsarbeit werde berichten können wie in den letzten Jahren.

Euer

Sebastian

Meine neue Adresse (erst ab dem 1.5.):

**Sebastian Krapoth
Gerstäckerstr. 1
38102 Braunschweig
Tel.: weiß ich noch nicht, vorerst nur die
Handy Nr.: 0171 – 515 64 97**

Spielfreudiger Jens Foit gewinnt Tour-Auftakt 1999

Alexander Beck wird Duisburger Stadtmeister - Überraschung durch Wiedereinsteiger Bechtel Christian Pohl gewinnt letztes Turnier der 98er Tour

Der Steinhuder-Meer-Pokal in Stadthagen bildete den Auftakt zur Tipp-Kick-Tour 1999. Bei dem vom TKC Fortuna Düdinghausen ausgetragenen Turnier konnte sich mal wieder Urgestein Jens Foit aus Hildesheim in die Siegerliste eintragen. Neben ihm fanden noch weitere 78 Tipp-Kicker den Weg nach Niedersachsen. Die Duisburger Stadtmeisterschaft sah mit Alexander Beck einen Sieger welcher im letzten Jahr mehrmals als Turniersieger die Platten verließ. Das letzte offene Turnier 1998 konnte Christian Pohl aus Bad Oldesloe für sich entscheiden. Er bezwang im Endspiel der Cuxhavener Stadtmeisterschaft den Dortmunder Gero Szepannek.

Von Martin Brand

Mit 42 Teilnehmern startete die 6. Cuxhavener Stadtmeisterschaft. Bei diesem Wettbewerb fand kein Erstligaspieler den Weg an die Platten.



Platz 2 in Cuxhaven. Gero Szepannek

Der dominierende Verein war Viktoria Bad Oldesloe welcher auch mit 5 Spieler in der Endrunde vertreten war. Sieger und somit Nachfolger des letztjährigen Siegers Oliver Wegener wurde Christian Pohl der in einem von Taktik geprägten Endspiel seinen ehemaligen Mannschaftskameraden Gero Szepannek von Lokomotive Omega Dortmund mit 3:2 besiegen konnte.

Um die ersten Ranglistenpunkte im letzten Jahr des Jahrtausend ging es in Stadthagen bei der Ausspielung des Steinhuder-Meer-Pokal. Dieses Turnier soll künftig jedesmal den Tourauftakt bilden. Aber auch das neue Jahr brachten die alten Probleme mit sich. Vom Veranstalter deklarierte Anfangszeiten erwiesen sich mal wieder als Schall und Rauch. Die Frankfurter Abordnung traf eine Stunde nach offiziellen Spielbeginn ein (Ich frage mich warum andere Aktive doch tatsächlich immer wieder pünktlich aufstehen um am Spielort zu erscheinen? d. Red.). Eine Reaktion des Veranstalters blieb natürlich aus. Die Überraschung der 1. Runde war der jüngst zum unsympa-

thischsten Tipp-Kicker gekürte Jens Schumacher der bereits in dieser Auftaktrunde die Segel streichen mußte.

2. Runde – Dem Beck schlug die Stunde

Ebenso überraschend der Ausstieg von Alexander Beck in Runde 2. Er scheiterte an Michael Picha, Markus Schnetzke und Martin Brand. Die Vorschlußrunde ließ dann mal wieder viele Endrundenhoffnungen platzen. Thomas Hahn, Klaus Höfer oder Joachim Kipper sind hier nur stellvertretend zu nennen. Glück dagegen hatte Michael Kaus der mit 0:4 Punkte das Ruder gerade noch so in Richtung Endrunde herumriss. Dort wurde ihm aber dann schon direkt im ersten Spiel das inoffizielle Turnierende eingeläutet. Mannschaftskamerad Michael Picha schoss ihn mit 7:1 ab. Die Geschichte von Michael Kaus und seinen Endrundentraumen scheint auch in 1999 ihre Fortsetzung zu erfahren. Für „Pichl“ war es der Auftakt zu einem Spielfluss welcher ihn direkt in das Finale führte. In der anderen Endrundengruppe setzte sich Jens Foit durch der an diesem Tag nur so an Spielfreude sprühte. Und diese setzte sich auch im Finale fort. Trotz anfänglicher Führung hatte der Hesse im weiteren Verlauf des Spiels nichts mehr zu bestellen.

Immerhin 39 Teilnehmer fanden den Weg zur Duisburger Stadtmeisterschaft. Dabei gab es verglichen an den Teilnehmerfeldern aus den letzten Jahren mehr Qualität als Quantität. Adam Skubala meldete sich mit hervorragenden Leistungen in der Endrunde in die Gilde der guten Tipp-Kicker zurück. Bis zur letzten Runde besaß der Sprockhöveler noch Finalchancen ehe er im Abschlußspiel gegen Dirk Kallies mit 1:6 unterlag und so noch den Lübecker sowie Holger Wölk und den Gruppenersten Jörg Ivanusic an sich vorbei ziehen lassen. Gelassener gestaltete sich die andere Endrundengruppe wo Alexander Beck ungefährdet die Pforte zum Finale durchschritt. Erwähnenswert wäre noch Thomas Hahn der in der Vor-

schlußrunde punktgleich (4:6 Pkt.) mit dem Gruppenletzten als Gruppendritter die Endrunde erreichte. Das Finale erinnerte an die letztjährige Tour. Alexander Beck und Dirk Kallies trafen sich dort. Der Lübecker allerdings nur in der Rolle als Schiedsrichter. In diesem Finale konnte Jörg Ivanusic mit seinem Treffer zum 1:0 das Heimrecht zu Beginn des Spiels nutzen. Aber spätestens nach der 4:1 Halbzeitführung von Alexander Beck war die Sache gelaufen. „Ivan“ winselte noch um weitere Treffer und bekam diese auch prompt. Rekordsie-



Adam Skubala besitzt ein sehr hohes spielerisches Potential.

ger Klaus Höfer musste sich übrigens mit dem 10. Platz zufrieden geben. Die Südwestdeutsche Einzelmeisterschaft in Kaiserslautern lockte nur 22 Teilnehmer an die Platten. Hier kam es auch zu einer riesigen Überraschung. Dem erst vor kurzem wieder in das Spielgeschehen eingreifende Ex-Bad Dürkheimer Bechtel gelang der Einzug in das Finale, wo er nach einer 3:0-Führung gegen Benjamin Reule die totale Sensation durch eine 3:4-Niederlage nur knapp verpasste. Mit Jochen Härterich, Harald Laichinger und dem Hirschlandener Nachwuchsspieler Markus Laich konnten drei Akteure ihre Endrundenpremiere feiern. Zu der nur mäßigen Turnierorganisation passte das Fernbleiben zweier gemeldeter Spieler aus Frankfurt, die es nicht für nötig hielten, ihren Start abzusagen.

Turniere

Bereits ausgetragene Turniere der Tour 99

Datum	Turnier/Austragungsort	Kat.	Sieger	Zweitplatzierter
13.03.1999	Steinhuder-Meer-Pokal/Stadthagen	Einzel C	Jens Foit (Hildesheim)	Michael Picha (Hamburg)
20.03.1999	Duisburger Stadtmeisterschaft	Einzel C	Alexander Beck (Frankfurt)	Jörg Ivanusic (Duisburg)
28.03.1999	Südwestdeutsche Einzelmeisterschaft/Kaiserslautern	Einzel C	Benjamin Reule (Wasseralfingen)	Bechtel (Kaiserslautern)
03.04.1999	Spree-Cup/Berlin	Mannschaft	SG Düdinhau- sen/Kelheim	TKV Grönwohld
04.04.1999	Ostdeutsche Einzelmeisterschaft/Berlin	Einzel B	Thorsten Bothe (Göttingen)	Sebastian Krapoth (Göttingen)

Tour 99

Datum	Turnier/Austragungsort	Kat.	Kontaktadresse
11. 04. 1999	Illertal-Cup/Aitrach	Einzel C	Uli Weishaupt, Austr. 19/3, 88319 Aitrach, Tel: 07565/5458
17. 04. 1999	Glemsgau-Pokalturnier/Hirschlanden	Einzel C	Andeas Sigle, Mozartweg 1, 71254 Ditzingen, Tel: 07156/32431
08. 05. 1999	Norddeutsche Einzelmeisterschaft/Bockenem	Einzel B	Andreas Hofert, von-Voigst-Rhettz-str. 28, 31135 Hildesheim, Tel: 05121/31447
22. 05. 1999	Ostalb Pokalturnier/Wasseralfingen	Einzel C	Stefan Kirm, Warthelandstr. 9, 73431 Aalen, Tel: 07361/33505
23. 05. 1999	Ostalb-Pokalturnier/Wasseralfingen	Mannschaft	Stefan Kirm, Warthelandstr. 9, 73431 Aalen, Tel: 07361/33505
30. 05. 1999	Rheinland-Pfälzische Einzelmeisterschaft/ Kaiserslautern	Einzel D	Michael Blügel, Ziegelstr. 7, 67655 Kaiserslautern, Tel: 0631/3607616
06. 06. 1999	Pokal-Playoffs/Sinzig	Mannschaft	Martin Brand, Erhard-Fischer-Str. 8, 53343 Wachtberg, Tel: 02225/4650
12. 06. 1999	Meisterschafts-Playoffs/Hannover	Mannschaft	Karsten Kipper, Göttinger Chaussee 192, 30459 Hannover, Tel: 0511/428882
27. 06. 1999	Niedersächsische Einzelmeisterschaft/Schöppenstedt	Einzel C	Georg Becker, An der Plantage 16, 38170 Schöppenstedt, Tel: 05332/4941
04. 07. 1999	Schleswig-Holsteinische Einzelmeisterschaft/Boren	D	Florian Hansen, Bremswatt 25, 24392 Kiesby, Tel: 05332/2303
04. 09. 1999	Marc-Sellhorn-Pokal/Grönwohld	Mannschaft	Kai schäfer, Konrad-Adenauer-Ring 37. 23795 Bad Segeberg, Tel: 04551/87792
05. 09. 1999	Holstein-Cup/Grönwohld	Einzel C	Kai schäfer, Konrad-Adenauer-Ring 37. 23795 Bad Segeberg, Tel: 04551/87792
11. 09. 1999	Süddeutsche Einzelmeisterschaft/Lengenfeld	Einzel B	Thomas Krätzig, Sandstr. 7, 92296 Dürnstricht, Tel: 09438/942909
25./26. 09. 1999	Deutsche Einzelmeisterschaft/Hildesheim	Einzel A	Jens Foit, Steinbergstr. 73, 31139 Hildesheim, Tel: 05121/47404
07. 11. 1999	Cuxhavener Stadtmeisterschaft	Einzel E	Jens Kruse, Ulmenweg 13, 27474 Cuxhaven, Tel: 04721/65133
13. 11. 1999	Baden-Württembergische Einzelmeisterschaft/Göppingen	Einzel D	Joachim Hagendorn, Mörikestr. 20, 73084 Salach, Tel: 07162/43907

Turniere

Cuxhavener Stadtmeisterschaft am 08. 11 1998

Finale: C. Pohl (Bad Oldesloe)	-G. Szepannek (Dortmund)	3:2
3+4: M. Koch (Bad Oldesloe)	-K. Schäfer (Grönwohld)	6:3
5+6: V. Herbers (Bad Oldesloe)	-K. Netzel (Peg. Hannover)	4:3
7+8: C. Naue (Grönwohld)	-T. Krusholz (Alfeld)	3:2
9+10: H. Krösing (Bad Oldesloe)	-G. Grämmel (Alfeld)	5:0
11+12: J. Kruse (Cuxhaven)	-A. Pohl (Bad Oldesloe)	6:1

Steinhuder-Meer-Pokal am 13. 03. 1999 in Sachsenhagen

Finale: J. Foit (Hildesheim)	-M. Picha (Hamburg)	5:2
3+4: H. Wölk (Waltrop)	-J. Backes (Hamburg)	5:4
5+6: D. Kallies (Lübeck)	-M. Socha (Hildesheim)	5:3
7+8: M. Schnetzke (Jerze)	-A. Hofert (Jerze)	7:6 s. d.
9+10: N. Storre (Göttingen)	-A. Kröning (Alfeld)	3:2
11+12: M. Kaus (Hamburg)	-M. Schuster (Düdinghausen)	5:3

Duisburger Stadtmeisterschaft am 20. 03. 1999

Finale: A. Beck (Frankfurt)	-J. Ivanusic (Duisburg)	8:1
3+4: H. Wölk (Waltrop)	-T. Hahn (Waltrop)	5:4
5+6: D. Kallies (Lübeck)	-J. Kipper (Düdinghausen)	4:3
7+8: A. Skubala (Sprockhövel)	-B. Straberg (Waltrop)	0:5
9+10: R. Nowack (Kelheimwinzer)	-K. Höfer (Siegen)	4:3
11+12: K. Kipper (Cannabis Hannover)	-T. Koch (Duisburg)	2:0

Südwestdeutsche Einzelmeisterschaft am 28. 03. 1999 in Kaiserslautern

Finale: B. Reule (Wasseraffingen)	-Bechtel (Kaiserslautern)	4:3
3+4: A. Schneider (Hirschlanden)	-M. Meyer (Kaiserslautern)	4:3
5+6: M. Link (Kaiserslautern)	-M. Blügel (Kaiserslautern)	5:4 s. d.
7+8: C. Pestner (Adendorf)	-J. Härterich (Hirschlanden)	4:2
9+10: J. Hees (Wasseraffingen)	-M. Laich (Hirschlanden)	9:6
11+12: P. Gerling (Kaiserslautern)	-H. Laichinger (Göppingen)	4:1



Fotos v. l. n. r.: Carsten Naue (Grönwohld) belegte in Cuxhaven den 7. Platz. Jens Foit (Hildesheim) verbuchte beim Steinhuder-Meer-Pokal den ersten Sieg der 99er Tour. Karsten Kipper (Cannabis Hannover) spielte sich bei der Duisburger Stadtmeisterschaft erstmals in eine Endrunde. Markus Meyer (Kaiserslautern) verlor bei der Südwestdeutschen Einzelmeisterschaft nur ganz knapp das kleine Finale.

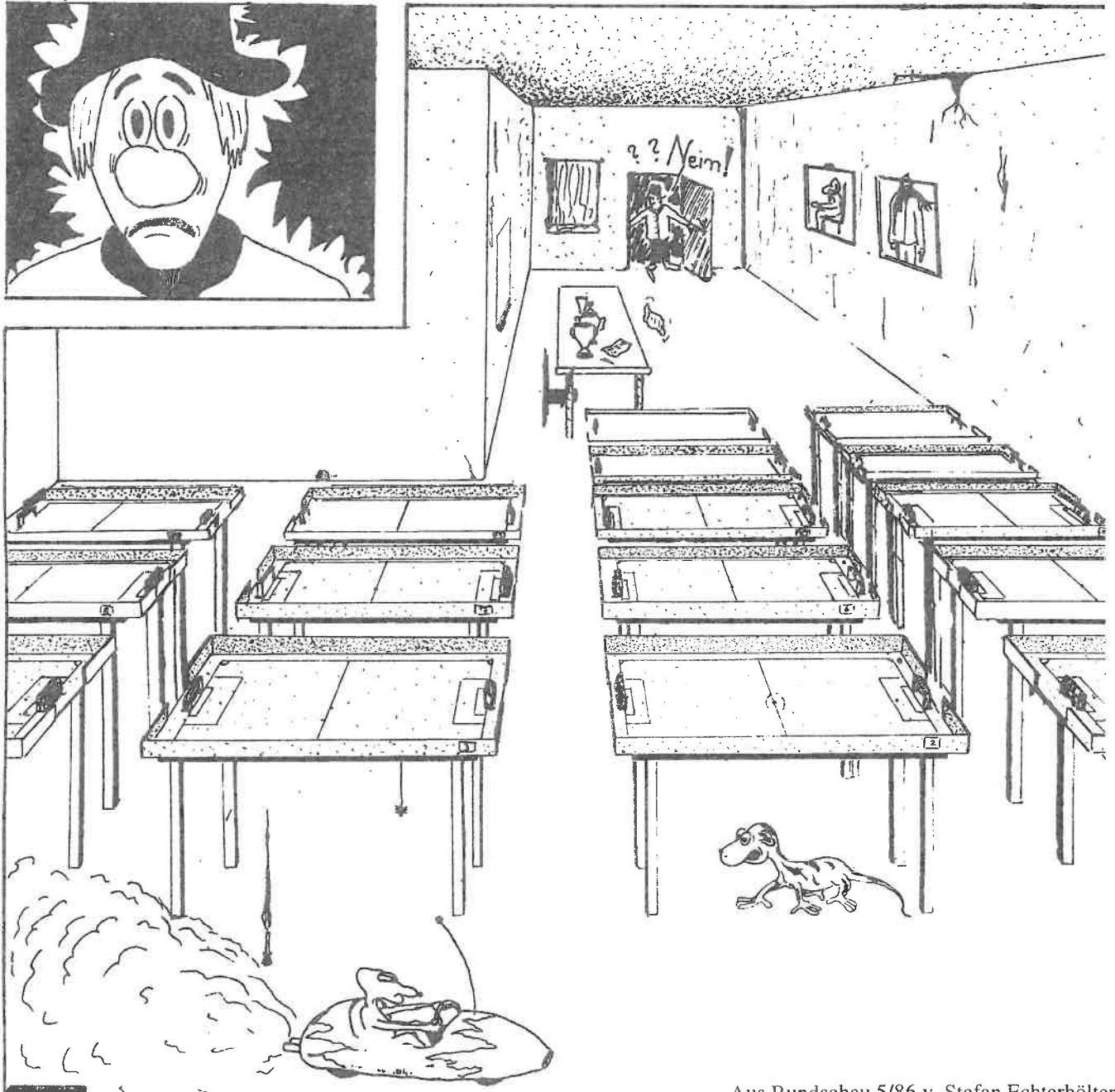
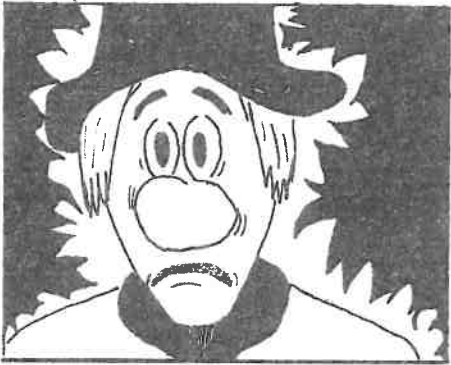
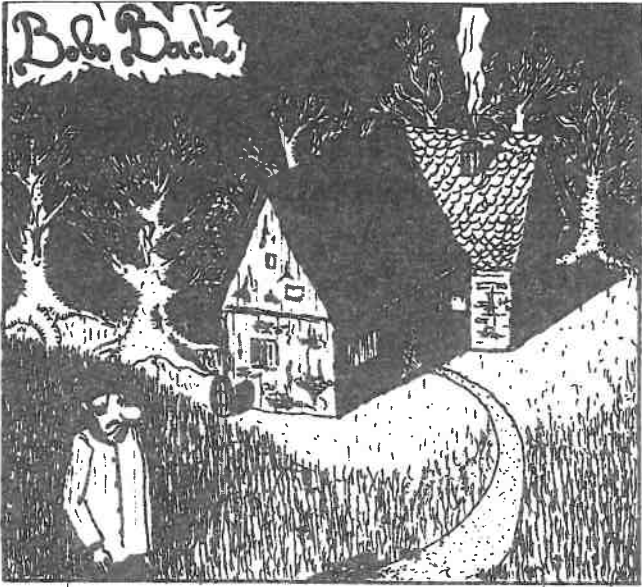
Ostdeutsche Einzelmeisterschaft am 04.04.1999 in Berlin (86 Teilnehmer):

Finale: T. Bothe - S. Krapoth (beide Göttingen) 2:1

Turniere

Auf dieser Seite sollte eigentlich die Turnierrangliste veröffentlicht werden. Jedoch war Bundesturnierspielleiter Michael Picha nicht fähig bzw. willens, mir diese zukommen zu lassen. Um nicht wie bereits in den letzten beiden Ausgaben eine alte Rangliste zu veröffentlichen, bleibt diese Seite deshalb leer.

Comic



Michael Picha im Kreuzfeuer

Kann ich es mir als nicht in der Verbandsarbeit aktiver, jedoch sicherlich nicht gänzlich unengagierter Tipp-Kicker leisten, Kritik an Verbandsfunktionären zu üben? Ich denke ja, denn von jemandem, der einen Verbandsposten übernimmt, kann ich erwarten, dass er weiß, welche Arbeit damit verbunden ist, und er somit auch bereit ist, diese adäquat zu erledigen.

Nach dem Erhalt und der Lektüre des gerade erschienenen Tour-Echo 2/98 habe ich allerdings das Gefühl, dass diese Erwartung entweder völlig überzogen ist oder aber sich der Bundesturnierspielleiter ein klein wenig über die Tipp-Kick-Gemeinde lustig machen will.

Reicht ein Turnierveranstalter (Dank an jeden, den es noch gibt!) seine Ergebnisse nicht innerhalb von 10 Tagen beim Bundesturnierspielleiter ein, wird er mit einer Strafe von 30,- DM belegt. Wieviel Strafe kann man eigentlich für ein Tour-Echo 2/98 erheben, das Anfang März '99 erscheint, wenn man einigermassen die Verhältnismäßigkeiten wahren will? Das dürfte nicht ganz billig werden!

Außerdem haben die Ergebnisse zuerst an den Bundesturnierspielleiter zu gehen und unter keinen Umständen an die Rundschau oder eine andere Publikation. Sicherlich sehr sinnvoll, wenn dann den Setzlisten fast aller Turniere,

aufgrund ihres Fehlens, keine aktuelle Rangliste zugrunde liegt und ein Turnier wie z.B. die Niedersächsische Einzelmeisterschaft schlapp 8 Monate auf das Erscheinen ihrer Ergebnisse im Tour-Echo warten muss.

Auch das erstmalige Erscheinen des Bundestagsprotokolls vom 18.07.98 im März '99 und das gänzliche Fehlen der dort angekündigten Ausarbeitung einer Arbeitsgruppe, die bereits auf der DEM '98 an alle Vereine verteilt werden sollte, wirft doch einige Fragen auf.

Seit längerer Zeit wird auch darauf hingewiesen, dass es unabdingbar sei, zur sinnvolleren Zusammenstellung des Tour-Kalenders besser mit dem Bundesturnierspielleiter zu kooperieren. Schön und gut! Die SG '94 Hannover Cannabis hat dies versucht. Auf Anfrage nach einem offenen Termin für ein eigenes Turnier im Herbst '99 hat es bis heute keine Antwort gegeben. Scheinbar wurde hier das Wort Kooperation etwas missverstanden.

Der Termin für die Play-Off um die DMM '99, über deren Erhalt wir uns sehr gefreut haben, wurde ohne die geringste Rücksprache mit uns als Veranstalter festgesetzt und uns auch erst parallel zum Erscheinen des Tour-Echo, in dem der Termin bereits veröffentlicht wurde, mitgeteilt. Obwohl wir die Veranstaltung nun zum festgesetzten Termin austragen

werden, hätte ich mir auch hier eine etwas bessere Absprache vorstellen können.

Nach viel, viel Kritik jetzt aber auch mal ein konkreter Vorschlag meinerseits. Ich plädiere für die Abschaffung des Tour-Echo und die Integration seines Inhalts in die Rundschau. Nach der Erstellung des Ranglistenprogramms durch Michael Kaus, sollte dies, bezüglich des Aufwands, für die Rundschauedaktion praktikabel sein. Sollte es in diesem Bereich Probleme geben, würde ich mich selbst zur Verfügung stellen, diesen Teil der Rundschau mit zu bearbeiten. Vielleicht könnte sich Michael Picha dann intensiver auf eine sinnvolle Gestaltung des Tour-Kalenders konzentrieren und dabei vor allem den aus meiner Sicht wichtigsten Punkt, Kooperation mit den Turnierveranstaltern, entsprechend berücksichtigen.

Ansonsten hoffe ich, dass insgesamt in den DTKV verstärkt Team- und Kooperationsfähigkeit einzieht, denn der momentane Weg führt nicht gerade nach oben und die im Norden geplante Abschaffung der Verbandsligen deutet nicht gerade auf eine Umkehr der momentanen Entwicklungsrichtung hin.

Joachim Kipper (TKC Fortuna Düdinghausen)

DTKV-Präsidium im Kreuzfeuer

Noch immer kommt mir die Galle hoch, wenn ich an die Machenschaften um die Vergabe der MS-Playoffs denke. In erster Linie möchte ich diesbezüglich mal auf einen Formfehler hinweisen. Bereits zur letztjährigen JHV sollte schon ein Ausrichter bestimmt werden. Da es aber zu diesem Zeitpunkt keinen Bewerber gab, wurde die Vergabe auf die DEM verschoben. Aber auch dort gab es noch keinen Bewerber. Wir bewarben uns am 27.10.98 und waren uns somit eigentlich sicher, lange nach der ursprünglichen Bewerberfrist die Veranstaltung zugesprochen zu bekommen. Aber es tat sich nichts. Das Präsidium lehnte sich zurück und wartete auf einen geeigneteren (norddeutschen?) Wettbewerber. Und dieser kam auch. Ende Dezember bewarb sich Cannabis Hannover und bekam wie schon im Jahr zuvor die MS-Playoffs zugesprochen. Bei

dieser (3:1-)Entscheidung spreche ich den Herren vom Präsidium jegliche Objektivität ab. Schon im Vorfeld der Abstimmung tönte es von Bundesspielleiter Jens Foit laut, das er seine Stimme dem verspäteten Bewerber geben würden wegen der geringen Fahrstrecke. Dies darf nicht ein Entscheidungsgrund für ein Präsidiumsmitglied sein. Durch das momentane Nord-Süd-Gefälle in der 1. Bundesliga ist sehr wahrscheinlich, dass sich mehr nord- als süddeutsche Mannschaften für die Playoffs qualifizieren. Erst recht, wenn seitens der Entscheidungsträger die Abstimmung bis Ende Dezember hinausgezögert wird und es ein dementsprechendes Tabellenbild gibt. Allerdings sind die Playoffs ein nationaler und kein norddeutscher Wettbewerb. Jeder Verein, der sich für die Playoffs bewirbt, kann damit bei geringem Aufwand einen verhältnismäßig

hohen Ertrag direkt (Verkauf von Speisen u. Getränken) und indirekt (Präsentationsmöglichkeit in der lokalen Presse) erwirtschaften. Auch dieses Recht sollte das Führungsgremium jedem Verein einräumen ohne dabei persönliche Belange (2 Präsidiumsmitglieder spielen bei niedersächsischen Bundesligisten, welche zum Abstimmungszeitpunkt Playoffchancen besaßen). Zum Thema Unsachlichkeit passt auch die Tatsache, dass ein Präsidiumsmitglied gegen uns entschieden hat, weil wir mal mit dem Clubbeitrag in Verzug waren und wir so als unzuverlässig gälten. Nun richten wir die weitaus unattraktiveren Pokal-Playoffs aus, für die wir wegen mangelnder Bewerber zuverlässig genug sind. Denn noch hat sich kein Nordklub beworben. Aber es ist ja noch Zeit bis Juni.

Martin Brand TKV Adendorf

Jens König im Kreuzfeuer

Als Student der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft las ich mit viel Freude und Anerkennung den Leserbrief „Rote Karte wegen Nachtretens?“ von Jens König. Da er sich selber nur eine begrenzte Intelligenz zuspricht, ist dieser publizistische Leckerbissen voll beißender Ironie umso bewundernswerter. Ich werde mich daher bemühen, in meinen eigenen Ergüssen zumindest annähernd dieses hohe Niveau zu erreichen. Da gewisse Streitigkeiten zwischen den Kickern der TFG 38 und Düdinghausen in nun doch schon mehreren Begegnungen bekannt sind, erscheint es mir doch etwas verwunderlich, dass dieser Artikel ausgerechnet nach einem

(zugegeben ersten Sieg nach einigen Niederlagen) TFG 38-Erfolg den Weg an die Öffentlichkeit findet. Dies liegt aber sicherlich an der etwas unregelmäßigen (??? d. Red.) Erscheinungsweise der Rundschau und nicht an dem Frust über eine nicht eingeplante Niederlage. Ich persönlich jedenfalls habe mir im letzten Bundesligaspiel gegen die Fortunen aufgrund deren schier unglaublich fairen und zukommenden Spielweise allergrößte Mühe gegeben, mit meinem überragenden 1:7 Pkt. den Sieg der Fairneß nicht zu verhindern. Selbst diesen einen Zähler wollte ich eigentlich gar nicht haben, ein höfliches Eigentor in der Schlussminute machte mir diesen Punkt-

gewinn aber unvermeidbar. Ohne die schriftstellerische Leistung des geschätzten Herrn König kritisieren zu wollen, finde ich es doch zumindest moralisch äußerst fragwürdig, sich mit einem solchen Rundumschlag an die große TK-Öffentlichkeit zu wenden. Allerdings ist diese kleine Verfehlung mit höchster Wahrscheinlichkeit auf die selbst konstatierte begrenzte Intelligenz des Literaten zurückzuführen. Dagegen nehme ich aber die der TFG 38 bescheinigte Intelligenz voller Ehrfurcht zur Kenntnis und spreche Herrn König für seine Selbstkritik meinen Dank aus.

Marco Rühmann TFG 38 Hildesheim

The never ending story oder DANKE - ich hab euch gar nicht mehr so lieb

Gleichnamiger Bestseller von Michael Ende passt auch auf die Situation um die Mitarbeit zur rundschau bei etlichen verschiedenen Herren. Wohlwissend, dass diese und folgende Worte nichts in unserer Verbandspublikation zu suchen haben, ist dieses für mich die einzige Möglichkeit zum Frustabbau und gleichzeitig eine Erklärung für das verspätete Erscheinen der rundschau. Ich dachte, das größte wäre diesbezüglich mit der rundschau 01/98 schon abgehakt gewesen. Aber da täuschte ich mich gewaltig. Der Reihe nach: Früh genug (ca. Anfang März) verschickte ich an die Sektionsleiter Jürgen Hees und Klaus Netzel Disketten mit Tabellenformaten, welche ich demnach nur noch einfügen bräuchte. Als Redaktionsschluss setzte ich den 23. März fest. Zusätzlich bekamen noch Jan Klecz, José Manuel und Markus Mikschik ein ABC-Porträt zugeschickt, um dieses zu bearbeiten. Pünktlich traf auch die Diskette von Klaus Netzel bei mir ein. Jedoch hatte diese leider einen Defekt. Das war Pech. Auch Jürgen Hees war wie gewohnt pünktlich, wobei diese Sache jedoch einen Haken hatte. Ungeachtet meiner Formate sendete der Südspielleiter seine Tabellenformate, welche von den

meinen so weit abweichen wie derzeit Serbien und die Nato. Das heisst im Klartext: Ich öffne die Dateien, drucke sie aus und schreibe sie dann ab. Das ist immer noch um Längen schneller als sie mühsam nachbearbeiten zu müssen. Nun fehlten noch die Infos über die 1. Bundesliga und die 2. Bundesliga Nord, wofür Marco Rühmann zuständig ist. Ein Anruf am 24. März klärte seine Verzögerung wie folgt auf: So soll ich Jens Foit - dieser beliefert Marco mit den Ergebnissen - gesagt haben, er könne sich ruhige Zeit lassen. Von den ABC-Porträts - wohlwissend um die „Verlässlichkeit“ der Tipp-Kicker verschickte ich derer drei - fehlte jede Spur. Zumindest eine Benachrichtigung, dass man keinen Bock hat, das Porträt zu beantworten, könnte ich wohl schon erwarten. So weiss ich dann zumindest, dass ich es mit einem Arsch zu tun habe. Übrigens ließ mich Jan Klecz diesbezüglich schon zweimal im Regen stehen. Zum Thema Vorsitzender des Präsidiums (Michael Picha) bitte ich die Leserschaft die Infos auf Seite 32 zu beachten. Ach ja, und dann war da noch Michael Kaus. Er wollte mir einen bereits schon geschriebenen Artikel, welcher diese Seite schmücken sollte, auf Disket-

te zukommen lassen. Ursprünglich schon zum Steinhuder-Meer-Pokal. Dort hatte er ihn noch nicht dabei, aber die Woche darauf sollte ich ihn ganz sicher erhalten. Geschehen ist nichts. Natürlich ist es von mir geradezu fahrlässig, mich auf Michael Kaus zu verlassen. Aber leider bin ich so ein gutmütiger naiver Trottel, der doch fälschlicherweise immer wieder an das Gute im Menschen glaubt. Aber ich möchte nicht nur kritisieren, sondern auch versuchen, konstruktive Vorschläge zu machen, die es künftig ermöglichen, die Arbeit um die Erstellung der rundschau herum zu vereinfachen. So wäre eine zentrale Ergebnisverwaltung, d. h. alle Ergebnisse gehen an diese Sammelstelle und von dort an die rundschau-Redaktion, ein Schritt in die richtige Richtung. „Jochaim“ Spahn und Joachim Kipper wären bereit, diesbezüglich tätig zu werden. Und nun noch eine Vorabinfo zur nächsten rundschau. Sollte auch nur ein Ergebnis nach dem von mir rechtzeitig bekanntgegebenen Redaktionsschluss eintreffen, ist das Thema rundschau für mich erledigt.

„Gruß“

Martin

Der Tipp-Kicker als Spruchkasper Die Unbeliebtheit als Luxus – Der Griff zwischen die Beine

Von Christian Schäl

Als was gehe ich diesmal zum nächsten Tipp-Kick-Turnier? Diese Frage sollte sich jeder Tipp-Kicker stellen, wenn er sich morgens um vier aus dem Bett quält. Gehe ich als Favorit, als Pechvogel, als Stauer, als Lucky Loser oder als Spruchkasper? Man trifft ihn auf jedem Turnier. Kaum ist er da, mustert er den Turniersaal nach Bekannten ab. Und kaum hat er einen gesehen, er sieht immer welche, geht er auf ihn zu und grüßt ihn mit einem: „Fisch“. Der Spruchkasper scheidet schon früh aus. Das gibt ihm Gelegenheit mehrfach auszu-schwärmen, von Spiel zu Spiel. Was ist das wieder nur für ein Scheißturnier, denkt er sich dann und hangelt sich so von Tisch zu Tisch, von Spruch zu Spruch, um den ganzen Tag und das ganze Scheißleben erträglicher zu machen. Im Rücken des Spielers schleicht er sich an die Platten heran. Der Spruchkasper hat Erfahrung und sucht sich die passenden Leute aus. Er wendet sich nicht an jeden. Unter drei Sprüchen bleibt er an keinem Tisch. Er kennt alle Fachausdrücke (Murmel, Stein, Tempomurmel, Brett, Dreher...). Am liebsten zischt er jedoch, so leichthin über die Krone eines hochgeschäumten Bieres hinweg, ein „Fisch“ und beobachtet die Wirkung diese schönen Wortes. Wenn er bei dem Spieler Panik gewahrt, legt er los. Der Spruchkasper mag nichts für sich behalten, was einen anderen kränken könnte. Schier unerschöpflich ist sein Vorrat an Verachtung und Weisheiten.

Nie um einen Spruch verlegen

An jeder kleinen Bewegung erkennt er den Dilettanten und packt ihm

soviel Sprüche auf, dass dieser unter der Last zusammenbricht und nicht mehr spielen, sondern nur zucken kann. Sprüche, von denen man nur schwer sagen kann, wo auf der Welt – außer in einem Turniersaal – man sie lernen könnte. Der Spruchkasper spart sich die Mühe, objektiv zu sein. Nie befindet er sich im Konflikt mit seinem Herzen, denn er weiß immer, zu wem er hält. Er gibt einem wenig Gelegenheit, ihn doch sympathisch zu finden. Der Spruchkasper wird getragen von einem Selbstbewußtsein, das es sich leisten kann, ungeliebt zu sein. Seine Sprüche sind laut,



Christian Schäl mit seiner Freundin.

sie erheben Anspruch auf Ausschließlichkeit und sind nicht mehr für den Hintergrund gedacht. Immer hat seine Gegenwart Gewicht. Bei wichtigen Spielen kommen sie in Scharen, gegenseitig puschen sie sich hoch. Der Spruchkasper hat große Turnier Erfahrung, obwohl er nie eines gewonnen hat. Er ist sein eigener Meister. Was ihm nicht gewährt ist, das Siegen, holt er sich bei anderen. Jeder Sieg, den ein anderer erringt, ist ein Sieg. Es ist nicht zu sagen, wie wohl der Spruchkasper sich fühlt, wenn nach einem Spruch von ihm ein Tor fällt. Gelingt ihm ein besonders guter Spruch („Jetzt ein Fisch“), reibt er sich zwischen den Beinen.

Auf der Suche nach dem nächsten Opfer

Aber wehe, seine Sprüche treffen nicht, dann sackt der Spruchkasper in sich zusammen, stockt und probiert es in peinlicher Verlegenheit ein letztes Mal („Fiiiiisch“), und wenn er merkt, dass alles umsonst ist, dass sein Feind weiterhin gut spielt, gibt er auf und wendet sich brüsk ab, auf der Suche nach dem nächsten Tisch. Solche Niederlagen sind aber selten. Den eigenen Spieler hinterbringt er gerne Lob, obwohl er viel lieber beleidigt. Man möchte nicht glauben, wieviel Schmach er aus einem Tipp-Kick-Spiel holt. Besonders der konzentrierte oder verkrampte Gesichtsausdruck, die Mimik des Ehrgeizling erregt Übelkeit im Spruchkasper. Da fliegen ihm die Einfälle nur so zu. Ja, er kann jeden Spieler verwirren. Auch die ganz großen. Die verwirrt er durch Schweigen. Die Blödelei des Spruchkaspers ist der von Punkten verschonte Witz; hier gibt es nichts zu verstehen. Eigentlich ist der Spruchkasper ja ein netter Mensch, so an der Nudelsalat-Theke oder abends, beim Stehitaliener, aber kaum sieht er grünen Filz, verwandelt er sich in das größte Arschloch des Universums. Nähert er sich einer Platte, wäre ein politisch korrektes „Verpiss Dich“ eine mögliche Antwort. Dass man ihn liebt, wäre zuviel gesagt. Aber darum geht es auch nicht. Unberührt jedenfalls läßt er uns nicht. Und ohne Spruchkasper würden zahllose Spiele ihre Eindringlichkeit verlieren. Seine Sprüche haben sich längst verselbstständigt. Es geht nicht mehr allein um Tipp-Kick, sondern nur noch darum, wirr und abgedreht, ein bisschen in der Welt herumzulabern.

Klatsch und Tratsch

An die
Zeitschrift H Ö R Z U
Abteilung Leserbriefe

2000 Hamburg

Sehr geehrte Frau Irene!

Ich habe eine schwere Frage an Sie zu richten, die mich schon seit langer Zeit bedrückt.

Ich habe zwei Brüder. Der eine spielt Tipp-Kick, der andere war Aushilfsmelker auf einem Bauernhof und sitzt nun wegen Verführung Minderjähriger im Zuchthaus.

Mein Vater verkauft Opium an mittellose Studenten, meine Mutter fröhnte der Prostitution und ist seit kurzem in der Trinkerheilstalt.

Ich habe die Hälfte meines Lebens wegen Tierquälerei und Sodomie in Jugendhaft verbracht.

Nun habe ich ein Mädchen kennengelernt, das hier im Landeskrankenhaus wohnt und vor fünf Jahren ihr Neugeborenes erdrosselt hat. Sie mußte in der dortigen Wäscherei hart arbeiten. Ich liebe diese Frau und möchte sie heiraten.

Meine Frage an Sie:

Kann ich diesem Mädchen sagen, daß mein Bruder Tipp-Kick spielt? Ich brauche Ihren Rat dringend!

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Tobler, Gütersloh

aus: CM, Clubzeitung von Sportivo Gütersloh

Aus Rundschau 1984

*Geliebte Birgit,
Der Schmerz der Entfernung tut sehr weh.
drum schreib ich dies hier und fleh'
Folge dem Ruf der Liebe,
laß dich fallen in die Macht der Triebe.
Ich werde dich begehren ein Leben lang,
um unsere Zukunft ist mir nicht bang.
Geliebte Maid
von Aitrach bis Lübeck ist es nicht weit.
Birgit, Birgit hab Erbarmen
ich wünscht', du lägst in meinen Armen!
Dein N.*



Echt wahr

Einen Rekord der besonderen Art stellten Michael Kaus und Martin Brand auf. Eines Sonntagmorgens um 02.50 Uhr klingelte das Telefon beim Rundschau-Redakteur. Am anderen Ende der Leitung: Michael Kaus. Aus einer lockeren Unterhaltung entwickelte sich ein Gespräch über Gott und die Welt. Gesprächsende 08.30 Uhr nach fast 6 h. Unglaublich aber wahr.

Transferbörse

Das Spielerkarussell setzt sich so langsam wieder in Bewegung. Mittelpunkt der Wechselspekulationen sind diesmal der TKC Fortuna Dűdinghausen, SG Frankfurt/Bűdingen und der TKC Fortuna Hamburg. Am Steinhuder Meer scheint ein weiteres Engagement von Joachim Kipper nur noch Formsache zu sein. Mit einem Comeback ist derweil von Stefan Hoppe zu rechnen. Währenddessen hat sich die Lust und

Motivation bei dem treuen Charly Schade und Michael Schuster eher zurück entwickelt. Der Name Markus Mikschik wird als eventueller Nachfolger für die langjährigen Fortunen gehandelt. Ganz heiß wäre auch eine Konstellation als Spielgemeinschaft mit Cannabis Hannover. Fast schon sicher gilt, dass Sebastian Krapoth ab der übernächsten Saison für die Dűdinghäuser an die Platten geht. Sein berufliches Engagement in Wolfsburg sowie der berufsbedingte Weggang von Thorsten Bothe im nächsten Jahr aus Göttingen machen dieses möglich. Auch in Hessen laufen schon die Planungen für die kommenden Spielzeit. Dort spielen derweil die Namen Michael Kaus und Benjamin Reule eine große Rolle. Mit abhängig davon wird die Situation bei den Fortunen aus Hamburg sein. Gibt es gar ein Revival von Hacky Jűtner? Auch ein Oliver Wegener begehrt in Richtung Bundesligamannschaft auf. Michael Picha gar denkt, sich ganz aus dem Mannschaftswettbewerb zurückziehen. Gleiches trifft im Fall von Jürgen Backes zu.

Interview mit Normann Koch

rundschau: Wie kam es, das Deutschlands Tipp-Kick-Ikone zuletzt nicht telefonisch zu erreichen war?

Normann Koch: Ich hatte meine Telekomrechnung in Höhe von etwa 600 DM nicht bezahlt und bekam dadurch den Anschluß gesperrt.

r: Das ist ja enorm hoch. Waren da wohl etliche Telefonate nach Aitrach Schuld daran.

N.K.: Ja, so war es. Birgit und ich hatten viel zu bereden.

r: Warum?

N.K.: Das geht niemanden etwas an.

r: Normann, stell dich nicht so an. Du stehst im Mittelpunkt des Interesses der Leserschaft.

N.K.: Okay, wir sind beide in eine Situation gekommen, die unser Leben verändern könnte.

r: Näheres bitte?

N.K.: Nein, jetzt ist Schluß!!

r: Danke für die offenen Worte und alles Gute für die Zukunft.

Die „Tüte“ hängt schief...

...bei Cannabis Hannover. Blanke Nerven zeichnen den Abstiegs-kampf von Cannabis Hannover in der Regionalliga Nord. Und ausgerechnet einer, der gar nicht spielte, soll an allem Schuld sein. Der „Abtrűnnige“ Ex-Präsi Joachim Kipper muß sich dieser Vorwürfe gar aus der eigenen Familie erwehren. Liebe, Hass und Trennung. Cannabis Hannover - der Marienhof des DTKV.

Kings Corner

Abgespritzt

Und dann war da noch der Underground-Partylöwe Jens König, der inmitten der Hannoveraner Cocktailbar LOFT seiner liebevollsten Freundin Martina ungeniert ins Gesicht spritzte.

Aber, aber – Ganz schön makaber

(Quelle: Sinziger Zeitung)

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Peter Becker

in vielfältiger Weise zuteil wurde, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Michael Kaus gab im Rahmen des o. g. Telefonates eine seiner Visionen preis. Dabei benannte er u.a. etliche Tipp-Kicker, mit denen er gerne in einer Mannschaft spielen würde.

A.Beck, J. Klecz, S. Leu, M. Picha, S. Heinze, E. Eggers, N. Koch, C. Handtke, J. Backes, B. Reule, S. Kirn, J. Marquardt; H. Laichinger, M. Herzog, R. Matanovic, J. Schumacher, C. Lorenzen, M. Leinz, A. Bialk.

Für diese Aufstellung sollen menschliche, spielerische sowie mögliches spielerisches Potential den Ausschlag gegeben haben.

„Der Spass an der Sache ist immer noch das Wichtigste“

Birgit Kirschner

Verein: Aitracher TK
geb./in: 22. 07. 1982/Memmingen
Familienstand: (noch) ledig
Größte Erfolge: Deutsche Damenmeisterin 1998

Lieblings-:
essen: Chinesisch, Pasta
getränk: Wodka-Kirsch, Ginger-Ale, Cappuccino

film: The Crow, From Dusk Till Dawn, Pulp Fiction

fernsehserie: The Simpsons
buch: Diverse Bücher von Stephen King, Hohlbein und Tolkien (Herr der Ringe)

musik: Gothic - Dark Wave - Electro, ansonsten für vieles offen

sängerin: Shirley Manson
sänger: Alexander Veljanov
gruppe: Projekt Pitchfork, Deine Lakaien, The Cure

schauspieler: Brandon Lee, Kevin Bacon, Christian Slater

schauspielerin: Drew Barymore, Mia Kirschner

Traummann: Gibt's den? Eventuell Brad Pitt

Atmosphäre: Die Atmosphäre beim Tipp-Kick hat mich sofort in ihren Bann gezogen. Sie ist super familiär und freundlich. Einfach nicht zu missen.

Berufsziel: Eventuell ein Germanistik-Journalistik-Studium, um später einen brotlosen Beruf zu erhalten (wie wär's mit der Rundschau, d. Red.)

Charme: Keine Ahnung, ob ich viel davon besitze. Ich kenne jedoch einige Menschen, die viel Charme haben. Charme ist etwas gigantisches, das eine Frau sofort anspricht. Wer ihn gut einzusetzen weiß, hat gewonnen.

Dummheit: Dummes Verhalten ist witzig, aber oft auch ziemlich nervig. Dummheit ist relativ. Es gibt wirklich dumme Menschen, und es gibt intelligente, die sich durch dummes Verhalten ins Abseits stellen. Ansonsten kann ich mich jedoch über dummes Verhalten göttlich amüsieren.

Ellen: Meine beste Freundin. Wir sind uns in vielen Punkten ziemlich ähnlich, obwohl ich Sie leider bis jetzt noch nicht zum Tipp-Kick spielen überreden konnte. Ansonsten haben wir die gleichen Interessen, viel Spass und eine Super Freundschaft.

Franks (Baldensperger): Ein guter, alter Kumpel von mir. Über ihn könnte ich Bände schreiben. Ansonsten freue ich mich über jedes Zusammenkommen mit ihm und den anderen Altmannshofener Jungs.

Geschichte: Nicht gerade mein Lieblingsfach, kann jedoch auch sehr interessant sein. Am interessantesten ist für mich das Mittelalter.

Hias: Das bayerische Original und ein Muss auf jedem Turnier. Sein Ankündigen besteht jedesmal aus einem mörderischen lauten Ruf quer durch die Halle: „Biergiet, bist au do!“, oder so ähnlich. An sich ein lieber Kerl

und auf seine Art sehr witzig. Ein bisschen notgeil, aber Hias, das klappt schon noch mit den Frauen! Kommt Zeit, kommt Frau...

In: Keine Ahnung, was zur Zeit in ist. Ich werfe mich nicht in die neuesten Klamotten, nur weil sie in sind. Ansonsten kann das, was in ist, in Wirklichkeit schon längst out sein.

Jäger: Mein Vater! Unser Haus hängt auch dementsprechend mit toten Tieren voll. Persönlich finde ich den Jagdsport ziemlich niveaulos, denn die Tiere tun mir leid. Und nur aus Spaß welche abzuknallen ist für mich total bescheuert und total grausam.

Katastrophe: 4 Altmannshofener, ein paar Aitracher und einige andere Tipp-Kicker aus den verschiedensten Gebieten total dicht. Lachanfalle garantiert.

Lidschatten: Benütze ich, jedoch selten. Und wenn, dann ziemlich dunkel (grau/schwarz). Zuviel davon sieht blöd und total aufgedonnert aus, was nicht mehr schön, sondern schmutzig ist.

Männergesellschaften: Bin ich gewohnt. Ich bin eigentlich immer das einzige Mädels auf irgendwelchen Tipp-Kick-Fahrten. Aber es ist total geil, Männergesellschaften beizuwohnen. Interessante Gespräche, Vermutungen, Gerüchte und witzige Offenbarungen. Jungs, ihr seid echt genial! Ich hoffe, dass die netten Tipp-Kick-Abende bei den Turnieren so bleiben, wie sie sind!

Noko: Der beste Tipp-Kick-Spieler aller Zeiten und auch privat ein ziemlich lieber Mensch. Sein grösstes Manko ist seine Unzuverlässigkeit. Unvergessen seine Lachanfälle. Waschbrettbauch und süsses Face. Ein echter Schatz eben.

Out: Kurze T-Shirts und enge Radlerhosen (gell, Hias!), Hochwasserhosen, eklige Frisuren (hinten lang, vorne kurz), Bierbauch.

Politik: Interessiert mich eigentlich überhaupt nicht. Ich kriege zwar so am Rande mit, was in der Welt passiert, jedoch kümmerge ich mich nicht eingehend darum. Ist mir zu trocken und zu langweilig.

Querkopf: Bin ich eigentlich nicht, wohl eher ein Dickkopf. Wenn ich mir was in den Kopf gesetzt habe, dann tu ich es auch. Ich bin in dieser Hinsicht ziemlich hartnäckig. Kritik ertrage ich nur schwer.

Romantik: Ist schön und gut, solange es nicht ins Schnulzige geht. Sonnenuntergänge bzw. -aufgänge oder rote Rosen sind schon geil, Liebesgedichte sind wohl eher schnulzig, was wiederum peinlich und einfallslos ist. Es

reicht eben nicht, nur zu labern und ein Dinner for two zu organisieren...

Schule: Ich besuche das Gymnasium. Ich selbst würde mich als mittelmässige Schülerin einstufen. Schule ist zwar wichtig, bestimmt jedoch nicht mein Leben. Ich lerne soviel, wie ich für nötig halte und werde wohl hoffentlich das Gympi mit einem einigermaßen guten Abitur absolvieren.

Tipp-Kick: Ein gigantisch geiler Sport. Ich war von Anfang an total fasziniert. Ich kam durch meinen Bruder dazu. Vielleicht ist es ja untypisch für eine Frau, sich für einen solchen „Männersport“ zu interessieren, dass jedoch ist schon irgendwie reizvoll und hat mich noch nie gestört. Die Atmosphäre speziell auf Turnieren ist einfach zu gut, um wieder aufzuhören. Natürlich gab es Momente, in denen ich alles hinschmeissen wollte, aber der Spaß an der Sache ist immer noch das Wichtigste.

Unbequem: Sind manche Schlafplätze auf diversen Turnieren. Von Umkleieräumen, Bierbänken, Autorückbänken oder harten Böden war schon alles dabei. Aber man gewöhnt sich an vieles, macht ja auch Spaß.

Verein: In Aitrach bin ich seit 3 Jahren. Seit dieser Saison spiele ich in der Regionalliga Süd. Meine Jungs im Verein sind alle voll okay und ich habe viel von ihnen gelernt. Ich möchte eigentlich in keinem anderen Verein spielen, denn die Atmosphäre stimmt.

Wut: Wütend macht mich oft mein Bruder. Ansonsten machen mich einige Tipp-Kicker wütend, die an die Platte gehen und meinen, dass man gegen eine Frau weder verlieren kann noch darf. Wenn das jedoch eingetreten ist, ist das angeblich eine große Schande oder so und sie werden schnell unfair. Das und unfaires Verhalten kann mich schon innerlich ziemlich wütend machen.

Zelten: Oft bei Turnieren, mit den Aitrachern und Altmannshofen. Zelten ist immer ziemlich witzig, zumal man in einem warmen Zelt liegt, während gewisse andere Leute draussen auf ziemlich kalten Parkbänken übernachten müssen...schlafen unter freiem Himmel ist jedoch auch ziemlich geil.



Sind sie nicht putzig? Birgit Kirschner (li.) und ihre Freundin Ellen.

Letzte Seite

Mitgliederschwund

Entgegen der Weltbevölkerungszahl werden WIR immer weniger. Unten aufgeführt sind die am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften seit der Saison 1993/94 sowie eine Aufgliederung nach den einzelnen Sektionen.

Saison	Anzahl Ligen	Anz. Mannsch.	Nord	Süd	West	Ost
1993/94	14	103	36	38	18	11
1994/95	11	103	37	35	19	12
1995/96	14	105	41	30	23	11
1996/97	12	96	41	31	15	9
1997/98	12	87	36	30	12	9
1998/99	11	81	38	25	9	9

Die Kickers leben

Der einstige Hamburger Traditionsverein Kickers Hamburg ist nicht tot. Wie Kai Schäfer zu berichten wusste, spielen noch einige ehemalige Kickers um Frank Holtmann regelmäßig einmal die Woche. Dabei sollen bis zu 12 Aktive an den Platten stehen.

Oliver Schell fällt aus

Stark gehandicapt muß Blauweiss Lübeck sein Restprogramm in der Bundesliga absolvieren. Der Deutsche Einzelmeister von 1994 und 1996 quetschte sich seinen rechten Zeigefinger in der Wohnungstür so stark, dass ihm der Fingernagel entfernt werden musste. Wie lange er ausfällt, ist noch ungewiss. Im Lager der Concorden hofft man, dass Olli zum Meisterschaftsplayoff wieder einsatzbereit ist.

Nachwuchs in Adendorf

Bereits zum drittenmal wurde der Adendorfer Claus Pestner Vater. Am 24.02. brachte seine Ehefrau Ulrike den kleinen Jan zur Welt. Es ist nicht verwunderlich, wenn man den Vater kennt, dass dieser neue Erdenbürger mit 4370 gr bei 56 cm den Gewichtsrekord für das Jahr 1999 in der Klinik hält. Dazu passt, dass Martin Brand der Patenonkel ist.

Willkommen im Verband – Neue Vereine

1. **TKC Leipzig**, Jens Jähnert, B.-Kellermann-Str. 14/1006, 04279 Leipzig, Tel. 0341/3382733

PVC Lokomotive Oldenburg, André Sagolla, Kardinal-v.-Galen-Str. 18, 26133 Oldenburg, Tel. 0441/4824902



Hi,

ich bin nun doch wieder da. Ich denke es ist begrüßenswert, dass Martin wieder die rundschau erstellt. Wenngleich ihn etliche Herren wieder haben hängen lassen. Ich denke mal, wer 6 Stunden am Stück telefonieren kann, hat auch die Möglichkeiten, sich 1 Stunde hinzusetzen und einen versprochenen Beitrag für die rundschau zu erstellen bzw. abzutippen. Nicht wahr, Herr Kaus?! Auch die Leserbriefe sollten zu denken geben. Gerne hätte ich die MS-Playoffs vor meiner Haustür gehabt, aber eigene Interessen scheinen den Verbandsvertretern wichtiger zu sein. Apropos Verbandsvertreter. Die Arbeit, die Picht macht bzw. nicht macht, sollte bestmöglich wirklich jemand anderes tätigen. Picht, mach es am besten wie Oskar aus dem Saarland! So nun ist es genug mit der Kritik. Bis zur nächsten Ausgabe

Eure Bini

P.S. Dirk, mit dir werde ich mich wieder ab der nächsten Ausgabe beschäftigen.